~~Genthe F. W.~~

[1833.] 457

Impostores.


600042099U

RELIGIONVM

BREVE COMPENDIUM

# SEV LIBER DE TRIBUS IMPOSTORIBUS.

Nach zwei Mss. und mit Historisch-Litterarischer Einleitung

herausgegeben

von

*F. W. GENTHE*

Doctor der Philosophie und Lehrer am königl. Gymnasium zu Eisleben

Ord. Mitglied des Thür.-Sächs. Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthumes etc.

Leipzig,
bei Friedrich Fleischer.

1833.



DE

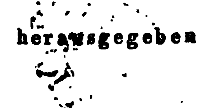
# IMPOSTVRA RELIGIONVM

## BREVE COMPENDIUM

## SEV LIBER DE TRIBUS IMPOSTORIBUS.

---

Nach zwei Mss. und mit Historisch-Litterarischer Einleitung



herausgegeben

von

*F. W. GENTHE*

Doctor der Philosophie und Lehrer am königl. Gymnasium zu Eisleben
Ord. Mitglied des Thür.-Sächs. Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthumes etc.

---

Leipzig,
bei Friedrich Fleischer.

1833.

# Vorwort.

Der Wunsch, welcher in mehr denn zwölf Recensionen, die über meines Schwager's Rosenkranz, auf meine Veranlassung unternommene, Schrift: de tribus Impostoribus. Halle und Leipzig bei Reinicke u. Comp. 1830 in den geachtetsten Zeitschriften erschienen, ausgesprochen wurde: „doch die Schrift de tribus Impostoribus selbst dem gelehrten Publikum in die Hände zu geben", hat mich endlich bestimmt die Herausgabe zu unternehmen. Eigentlich war meine Absicht nur einen kurzen litterarischen Versuch über diese Schriften und ihre Geschichte bekannt zu machen, wie dies auch von Rosenkranz in der Vorrede zu seinem Büchlein angedeutet ist; allein gehäufte Amtsgeschäfte und andere, dem Publikum bekannte, litterarische Arbeiten haben auch dies verzögert, zumal der Umfang der Abhandlung zu unbedeutend geworden wäre, als daß diese selbständig hätte erscheinen können. Jetzt bin ich im Stande dem Publikum die Schrift de tribus Impostoribus vollständig vorlegen zu können, da ich durch die Gefälligkeit meines Freundes, des Herrn Oberlehrers Werner in Zerbst, eine äußerst sorgfältige und genaue Abschrift von einem auf der Zerbster Bibliothek befindlichem Mscpt., welches von dem, welches Hr. Dr. Richter mir gütigst abgetreten, abweicht und das sich auf TANTVM! endigende ist, erhalten habe. So bin ich also im Besitz beider Recensionen dieses Werkchens. Der Unterschied zwischen denselben besteht darin, daß augenscheinlich das auf a quo currere incepisti schließende, und hier zu Grunde gelegte, das ältere, das andere aber eine spätere Ueberar-

beitung ist. Ich habe beide Exemplare sehr sorgfältig verglichen und selbst die unbedeutendsten Varianten angemerkt, so daß der gelehrte Leser in dieser Weise beide Bearbeitungen erhält, und das Büchlein nicht unnöthig vertheuert wird. Die Französische Schrift bleibt weg, da ich keinen Grund einsehe, der triftig wäre, die Aufnahme derselben hier zu veranlassen, indem es eine ganz andere Schrift ist, und man sie blos aus Unkenntniß eine Zeitlang für die ächte gehalten hat. Dazu kommt, daß dem Verfasser des Lateinischen Werkchens die Sache ernst ist, daß er gern eine feste Ueberzeugung gewinnen möchte, dahingegen der Franzose frivol ist und seinen Spott treibt. Uebrigens enthält das Buch nichts heut zu Tage Anstößiges; überdies unser Interesse daran ist nicht theologisch, sondern litterarisch, und man kann wohl sagen, daß das Schriftchen besser ist als sein Ruf; denn es ist von jeher mehr verschrieen als bekannt gewesen; und die Frommen welche es am wenigsten gesehen, haben am meisten geschrieen. Daß wir heut zu Tage durch dergleichen das Christenthum nicht mehr gefährdet glauben, haben auch die günstigen Beurtheilungen der Schrift von Rosenkranz in den Kirchenzeitungen dargethan.

Schließlich bemerke ich nur noch, daß das vom Prof. Rosenkranz S. VI erwähnte Mscpt. nicht der Bibliothek des Prinzen Eugen von Savoyen angehört hat, sondern nur eine von dem in der Ioh. Fr. Mayer'schen Auction in Berlin für Eugen von Savoyen erstandenen Exemplar gemachte Abschrift ist. „De Imposturis Religionum breve compendium, descriptum ab exemplari Mscto, quod, in bibliotheca Joh. Frider. Mayeri Berolini anno 1716 publice distracta, deprehensum et a Principe Eugenio de Sabaudia LXXX imperialibus redemtum fuit."

Schriebs zu Eisleben am Tage d. Erhöh. 1832.

Genthe.

# Litterarischer Versuch

über die Schriften

# de Tribus Impostoribus.

---

## §. 1.

### Vorhandensein der Schrift de tribus Impostoribus.

Als von der letzten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts an die Philosophie eine neue Richtung erhielt, besonders seit sich die Philosopheme des Thomas Hobbes (geb. 1588; gest. 1679), des René Des Cartes (geb. 1596; gest. 1650) und vorzüglich des Benedict von Spinoza (geb. 1632; gest. 1677) allmälig verbreiteten und ein freieres Denken über die wichtigsten Punkte der Religion hiedurch veranlaßt wurde, bildete sich plötzlich in der gelehrten und geistlichen Welt das Gerücht von dem Dasein einer Schrift, worin der Satz durchgeführt würde: **Die Welt sei dreimal** (von den drei großen Religionsstiftern) **betrogen worden**, und welche deshalb de tribus impostoribus genannt wurde.

Diese Schrift nahm in der zweiten Hälfte des siebenzehnten und in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts die Aufmerksamkeit der Literatoren und Theologen zum öftern in Anspruch *), da sich von ihrer wirklichen Existenz bald die bestimmtesten und zuverlässigsten Spuren zu zeigen schienen, diese aber auch so gänzlich wieder verschwanden, daß die Forschung an der Möglichkeit, die Wahrheit zu ergründen, verzweifeln mußte. Die große Seltenheit erregte die Neugierde, und der Titel: de impostura religionum, oder de tribus impostoribus, so wie die Gerüchte von dem gotteslästerlichen Inhalte, erhöheten den Reiz und vermehrten den Wunsch, dieses räthselhaften Buchs ansichtig

*) Zuerst wird diese Schrift wohl füglich erwähnt in dem 1611 zu Brüssel herausgekommenen Buche: Diez Lamentaciones del miserable Estado de los Atheistas, worin der Verfasser, ein Spanischer Carmeliter, Namens Geronymo de la Madre de Dios, sagt: „Uno desta Seta (de los Atheistas libertinos) compuso un libro intitulado: De los tres Enganadores del Mundo; Moysen, Christo y Mahoma, que no se le dexaron imprimir en Alemanna el anno passado de 1610.“ Die Anführung Theophil Raynaud's einer Ausgabe: Paris, chez Chrétien Wechel, en 1530, welche den Verleger völlig zu Grunde gerichtet haben soll, scheint verdächtig; eben so wie die, welche Nachtigall 1610 veranstaltet haben soll, wie Müller in seinem Atheismus devictus anführt. Doch wäre letztere noch wahrscheinlicher. De la Monnoye giebt Postel als den Ersten an, welcher das Buch 1543 als wirklich existirend angeführt habe.

zu werden, welches nicht nur seine Gegenwart, sondern sein ganzes Dasein in ein mystisches Dunkel hüllte, welches dieser gelesen *), jener gesehen **), von dem der dritte durch einen dritten gehört haben wollte. Es wuchs in dieser nebligen Ferne, worin es sich zeigte, zu einem Ungeheuer und war bei weitem mehr berüchtigt als bekannt. Rechtgläubige nannten den Namen liber de tribus impostoribus nicht ohne Verfluchung, reiche Müssiggänger oder sonst Personen die aus verschiedenen Rücksichten, vorzüglich aber aus gelehrter Liebhaberei oder frivoler Neugierde, das Buch zu lesen wünschten, böten Geld über Geld und beauftragten ihre Agenten, darauf zu achten, wo sich das Buch zeigen möchte ***). Wer in dem Verdacht war die gottlose Schrift (liber

---

*) Un de mes amis me lisant il y a quelques années une lettre de Mr. Bayle, où il étoit parlé du dessin qu'un savant d'Alemagne (Dan. Morhof † 30. Juil. 1691 sans avoir tenu parole) avoit de publier une longue Dissertation par laquelle il prouveroit qu'il y a lu véritablement un Livre imprimé *de tribus Impostoribus* etc. s. *Menagiana* T. IV, pag. 374. — Morhof, Polyhist. I, 1; 8, 3 sqq. bezweifelt nur die Existenz nicht, indem glaubwürdige Leute, es gesehen zu haben, ihn versicherten.

**) Claude Hardy, Conseiller au Châtelet de Paris, grand Géometre et grand Orientaliste, raconta à Leibnitz qu'un étranger lui avoit montré ce Livre imprimé, et que son impression ressembloit aux livres imprimez à Racovie; mais, qui ne disoit pourtant point *en avoir rien lû*. Là dessus Leibnitz observe, que c'étoit peut-être quelque autre livre, auquel quelque Fourbe avoit ajouté le titre *de tribus impostoribus* imprimé. cett. cf. Marchand *Dict.* p. 320. — On ne doit pas avoir plus de déference pour la lettre écrite au Journaliste de Leipsic, de laquelle dans ses *Acta Eruditorum* du mois de Janvier 1709 il produit p. 36 et 37 un extrait dont voici le sens: *Etant en Saxe*, c'est l'Auteur de la Lettre qui parle, *j'ai vu le Livre des trois Imposteurs dans le cabinet de M****, *c'est un volume in* 8. *Latin, sans marque, ni du nom de l'Imprimeur, ni du tems de l'impression, laquelle, à en juger par le caractère, paroissoit avoir été faite en Alemagne, J'eus beau employer toutes les inventions imaginables pour obtenir la permission de le lire entier, le Maître du Livre, homme d'une piété delicate, ne voulut jamais y consentir, et j'ai même sû, qu'un célèbre Professeur de Wittemberg lui en avoit inutilement offert une grosse somme. Etant allé peu de tems après à Nuremberg, comme je m'y entretenois un jour de ce livre avec Mr. André Myhldorf, homme respectable par son âge, et par sa doctrine, il m'avoua de bonne foi, qu'il l'avoit lû, et que c'étoit Mr. Wuelffer Ministre qui le lui avoit prété. Sur quoi, de la manière dont il me detailloit la chose, je jugeai que c'étoit un exemplaire tout semblable au précédent, d'où je concluois qu'indubitablement c'étoit le Livre en question, tout autre, qui ne sera pas in* 8. *ni d'aussi ancienne impression ne pouvant être le véritable.*" cf. *Menag.* T. IV. l. l. De la Monnoye bemerkt sehr richtig, daß der Verfasser sich nicht auf seinen Vortheil verstanden habe, indem er nur drei unbedeutende und ungenügende Bemerkungen über Titel, Format und Druck macht, von dem Inhalt aber gänzlich schweigt.

***) Observavi etiam inter illas (Melanch. epp.) *Salvii*, Legati Suecici celeberrimi, litteras ad Medicum Iudaeum de Castro, quibus illum rogat, ut librum de tribus impostoribus quovis pretio sibi comparet. cf. Morhof. *Polyhist.* I, 1, xxv, 18.

On a de même voulu dire que le Livre des trois Imposteurs étoit dans la bibliothèque de Mr. Salvius Plénipotentaire de Suède à Munster; que

famosissimus) zu besitzen und es nicht ableugnete, that wenigstens sehr geheim damit *) und ließ einem Andern, falls er ein distinguirter Gelehrter u. s. f. war, beim Durchblättern des Büchleins gerade so viel Zeit, daß er nichts lesen konnte; andere gestatteten Niemandem den Anblick desselben, und selbst die, welche gehofft hatten, nach dem Tode der Person dasselbe an sich zu bringen, wurden in ihrer Erwartung betrogen, indem der Verstorbene noch in der letzten Todesstunde aus Gewissensangst das Buch verbrannt hatte, oder eidlich die Verbrennung sich hatte zusagen lassen. (vid. die vorigen Anmerkk.) Unter diesen Umständen mag es denn wohl nicht ausgeblieben sein, daß mit den Betrügern die größte Betrügerei getrieben wurde **), und Mancher, der ein augenblickliches Interesse auf sich ziehen wollte, vorgab, er sei im Besitz des gefährlichen Buchs, oder habe es gelesen oder gesehen ***), ohne daß er es vielleicht jemals gesehen hatte. So ging die Schrift de tribus Impostoribus wie ein neckender Hauskobold durch die gelehrte Welt und foppte bald diesen und jenen.

Wenn nun aber der größere Theil der Gelehrten auch das wirkliche Vorhandensein einer solchen Schrift annahm und dies durch fremde oder eigene Autorität zu stützen suchte, so konnte es doch nicht anders erwartet werden, als daß, bei den widersprechenden Nachrichten über Format †), Stärke (Umfang), Ver-

---

la Reine Christine n'ayant pas voulu le lui demander pendant qu'il vivoit, parcequ'elle savoit bien, que c'auroit été inutilement, avoit si-tôt qu'elle sût qu'il étoit mort, envoié Mr. Bourdelot, son premier Medecin, prier la Veuve de satisfaire sa curiosité, mais qu'elle avoit répondu que le malade saisi de remors de conscience la veille de sa mort, avoit dans sa chambre fait jetter le livre au feu. cf. Menag. l. l.

*) cf. Struvii Diss. §. X. p. 21. Dies Italiänische Buch war aber vielleicht der Tempel der Wahrheit von Fausto da Longiano; der von seiner Schrift selber an Pietro Aretino schrieb: „Ho cominciato un altra fatica, la quala è intitolata Tempio di Verità, una fantastica facoenda. Sarà divisa torse in trenta libri. Ivi si leggerà la distruccione di tutte le sette, Giudaica, Christiana, e Mahumethana, e di tutte le Religioni, le quali cose son tutte altamente ripetite da gli primi principii loro.

**) Filouterie doublement criminelle qu'on prétend avoir effectivement été pratiquée par un Brocanteur Anglois, qui avoit rassemblé dans un même Volume, le Pentateuque ou les V Livres de Moïse en Hébreu, les IV Evangélistes et les Actes des Apôtres en Grec, et l'Alcoran de Mahomet en Latin, faute de l'avoir pu trouver de forme in 8. dans sa langue originale comme les autres; y avoit ajoûté une courte préface, et le titre de „*Libri de tribus Impostoribus.* cf. Marchand, *Dict.* p. 321.

***) Force gens crient: *j'ai vû*, *j'ai vû*. cf. Menag. l. l.

†) Je m'arrête à deux réflexions. L'une, sur ce qu'il appelle petit livre, *libellum*, un ouvrage dont on prétend que la traduction, comme je l'ai ci-devant remarqué, a été imprimée in folio, et qui naturellement ne devroit pas être fort court, puisqu'il faudroit, pour repondre à son titre, que ce fût, non pas, suivant l'ami de Tentzelius, un écrit d'environ huit feuilles, mais un gros volume, contenant une critique exacte et maligne

fasser u. s. w. des besagten Werkes, verschiedene gelehrte Litteratoren als Resultat ihrer weitläuftigen Forschungen und Untersuchungen herausbrachten: „es existire gar kein solches Buch, und das ganze Gerücht davon sei eine Fabel, welche durch diese oder jene schändliche Aeußerung irgend eines Freigeistes veranlaßt worden sei.“ *) Diese Ansicht fand ziemlichen Beifall **), denn indem jene Schrift hauptsächlich als Manuscript im Umlauf sein sollte und größtentheils auch so angeführt ward, wenigstens ermangelten die Angaben von Druckexemplaren häufig hinlänglicher Sicherheit ***), so mußte die Ermittelung der Wahrheit, da jeder Besitzer, wie dafür erachtet wurde, sein Exemplar aus Furcht vor (wenigstens) Confiscation sehr geheim hielt, noch sehr erschwert werden †).

Hiezu kam, daß jeder nur immer dem andern nachcitirte und kaum von zehnen immer einer erhärten konnte, daß er eine solche Schrift wirklich in Händen gehabt. So mehrten sich aber die Schriften dafür und dawider ansehnlich, und wenn man dem Gegenstande keine besondere Abhandlung widmen konnte, so wurde doch beiläufig am passenden Orte das beigebracht, was man davon wußte oder meinte, und jede Nachricht von dem Buche besonders hervorgehoben. Dies ist bis zu unsrer Zeit geblieben.

---

du Pentateuque, du Nouveau Testament et de l'Alcoran. L'autre, que si les exemplaires, comme dit Génébrard, usant du mot spargendum, en avoient été répandus, il seroit comme impossible qu'il n'en fût resté quelques-uns. cf. Menag. l. l.

*) Dies ist das Resultat von De la Monnoye's weitläuftiger und ausführlicher Untersuchung, welcher die Existenz einer solchen Schrift völlig verneint. Da er dieselbe nicht selbst gesehen, sondern blos die vielen ganz widersprechenden Nachrichten über dieselbe vor Augen hatte, konnte er füglich nicht anders, wenn schon einige der Schriftsteller wirklich das Lateinische Original gesehen und sogar gelesen hatten, die Aechtheit ihrer Aussage aber nicht erhärtet war, und er die Wahrheit derselben nicht darthun konnte. Tentzel's Freund (s. d. vorige Anmerk.) hatte das Französische Buch des trois Imposteurs, auch eine Betrügerei mit den drei Betrügern, gesehen, wovon weiter unten.

**) Gabriel Naudé: je n'ay jamais vu le Livre de tribus impostoribus, et je crois qu'il n'a jamais été imprimé et tiens pour mensonge tout ce qu'on en a dit. — Auch Hugo Grotius, App. ad Comm. de Antichristo p. 133 zweifelte an der Existenz des Buches und Burch. Gotth. Struve, Diss. p. 26. sqq., sagt, daß er auch dieser Meinung gewesen sei, bis er bei Campanella folgende Stelle gefunden, wo dieser in Bezug auf seine angebliche Autorschaft des Buches sagt: deinde accusarunt me, quod composuerim librum de tribus Impostoribus, qui tamen invenitur typis excusus annos triginta ante ortum meum ex utero matris.

***) Campanella z. B. beruft sich zwar auf gedruckte Exemplare, aber er weiset weder wo, noch wie, noch sonst etwas nach, um seine Aussage zu bewahrheiten.

†) cf. Struve in s. Diss. §. X, p. 21.

## §. 2.

### Litteratur zu der Schrift de tribus impostoribus.

Eine vollständige Uebersicht aller und jeder litterarischen Nachweisungen hier zu geben ist dem Verf. in seiner jetzigen Lage unmöglich, auch ist vieles zu unbedeutend, doch wird von dem Wichtigen wenig oder Nichts vermißt werden können.

1) Burch. Gotth. Struve, de doctis impostoribus dissertatio, Jenae 1703; ibid. 1706. §. IX — XXIII. Wieder abgedruckt mit vielen Fehlern in Oudini Commentt. de Scriptt. Ecclesiast., T. III. — 2) Christ. Kortholti Liber de tribus magnis impostoribus (Eduard Herbert von Cherbury, Thomas Hobbes, Benedict von Spinoza) Kilon. 1680. 8. Wieder abgedruckt mit Zusätzen von Sebast. Kortholt, Christian's Sohn, zu Hamburg bei Joach. Reumann. 1700. 4. In das deutsche übersetzt (?) von Michael Bern, Pastor zu Wandsbeck bei Hamburg, unter dem Titel „Altar der Atheisten, der Heyden und der Christen, entgegengesetzt den drei Ertzbetriegern, Herbert, Hobbes und Spinoza, gedruckt zu Hamburg 1693, 8." — 3) Richard Simon, Lett. choisies, T. I, p. 166 u. 212. — 4) Joh. Friedr. Mayer, Praef. in Disputt. de Comitiis Taboriticis. cf. Placcius de Anonym. p. 185, 188. sqq. Besonders gedruckt, Greifswald 1702, 4. — 5) Christ. Thomasius, Observatt. Halenses ad rem Litt. T. I, observat. VII, p. 78 sqq. — 6) Vincent Placcius, Theatr. Anonymor. Cap. 11. n. 89, p. 184. sqq. — 7) Immanuel Webber, Programma de tribus Impostoribus. Giessen 1713. — 8) Bern. de la Monnoye: Lettre à Mr. Bouhier, Président au Parlement de Dijon, sur le prétendu Livre des trois imposteurs. cf. Menagiana. Paris 1715, T. IV. Amsterdam 1716, T. IV, p. 374 — 418. Früher schon im kurzen Abriß gedruckt in l'Histoire des Ouvrages des Sçavans, Févr. 1694, p. 278 — 281. — 9) Augustin Calmet, Dictionn. de la Bible, Art. Imposteurs. — 10) Giornale de' Letterati publicato in Firenze per i Mesi di Aprile, Maggio e Giugino. MDCCXLII. — 11) Joh. Godof. Schmutzer, Dissertatio de Friderici II. in rem Litterariam meritis. — 12) Observations upon the report of the horrid Blasphemy of the three grand Impostors, by some affirm'd te have been of late years uttered and published in Print. (vid. Catal. Msstor. Angliae T. II, p. 213.) — 13) Brem- und Verdisches Hebopfer. Bd. I. S. 869 ff. (1752). — 14) Brem- und Verdische Bibel. Bd. III. S. 831 ff. — 15) Schriften der Anhalt-Deutschen Gesellschaft. Bd. I. S. 2. ff. — 16) Jugement de Mr. Maturin Veissier la Croze, Conseiller, Bibliothécaire et Antiquaire du Roi de Russe, et Membre de l'Acad. Roy. à Berl., sur le

traité: de tribus Impostoribus. — 17) Biblioth. Reimann. Hildesheim 1731. 8. p. 980. — 18) Unschuldige Nachrichten vom J. 1733. S. 764 ff. — 19) Reponse à la Dissertation de Mr. de la Monnoye sur le traité de tribus Impostoribus à la Haye chez Henry Scheurler. 1716. 8. Datirt von Leyden und unterzeichnet J. L. R. L. wieder abgedruckt im Auszug und mit Anmerkk. in Marchand, Dict. historiq. T. I. p. 322. — 20) Morhof, Polyhist. litt. T. I. cap. VIII. — 21) Heumanni Conspectus Reipubl. litter. cap. VI. §. 33. — 22) Gottl. Stollen's Anmerkk. über diesen Conspectus. — 23) Memoires de Litterature T. I. p. 386 (Defense de Mr. de la Monnoye). — 24) Biblioth. Uffenbachiana, T. III. p. 681. 25) Kochii Observatt. miscell. T. II. p. 364. — 26) La Croze in: Entret. Dial. IV. p. 328 et 334. — 27) Bierlingii Pyrrhon. hist. cap. V. p. 256. — 28) Fabricii Scriptt. de veritat. Relig. Christ. c. XXII. p. 475. — 29) Annal. Acad. Iuliae, Semestr. II. — 30) Coleri Antholog. p. 196. — 31) Recueil de Litt., Amsterd. 1730, p. 33. — 32) Brown's Religio Medici, auct. Ochino. Sect. 19. — 33) Ernstii Observatt. var. Lib. II. cap. 36. — 34) Mersenni Commentar. in Genesin, p. 130. — 35) Placii Adnott. in Jo. Rhodii auctt. supposititios. n., 60. — 36) Berigardus in Circul. Pisan. P. III, cir. 3, p. 230. — 37) Ant. Maria Gratianus in vit. Card. Commendoni. T. II, p. 9. — 38) Joh. Dekherus de Scriptt. adespotis. p. 119. — 39) Sam. Maresius, de Iohanna Papissa. — 40) Naudaeana, p. 129. — 41) Simens Genevensis, p. 13. — 42) Mülleri Atheismus devictus. Prol. c. 2, p. 19. — 43) Diez Lamentaciones del miserable Estado de los Atheistas de nuestros tiempos, en Brusselas, por Boger Velpio, en el anno 1511, 12. p. 21. — 44) Florim. Raymundus de Orig. haeres. Lib. II, c. 16. — 45) Melch. Adam, in Vit. Calvini. p. 41. — 46) Spizelius de Atheismo, p. 15 et 18. — 47) Tentzelii Biblioth. curiosa etc. p. 491. ann. 1704. — 48) Rainaudus in Hoploth. Sect. II, p. 259. — 49) Hugo Grotii Append. ad Comm. de Antichrist. p. 84. — 50) Histoire des Ouvrages des Savans, Févr. 1694. p. 278. — 51) Campanella, Atheism. triumph. in act. litter. Fasc. II, p. 37. — 52) Aubert Miraei Biblioth. eccles. p. 226. — 53) Hebenstreit, de variis Christianor. nominib. c. I, p. 30. — 54) Observatt. Halenses, T. X, observ. 9, p. 218. T. IV. p. 261, observ. 20. — 55) Nova libror. rarior. Collectio. Fasc. I. — 56) Reimanni Introductio in Histor. litt. T. III, p. 246. — 57) Ittigii Diss. de Postelo. 1700. §. 26, p. 34. — 58) Olearii Diss. de Vanino. — 59) Apologia pro Vanino p. 43. — 60) Lev. Moltkeni Notae in Relig. Medici, Sect. 19, p. 126.

61) Scavenii Catal. Auct. supposit. apd. Placcium. n. 26. — 62) P. Baylii Epist. ad Deckherum. p. 373. — 63) Lubieniczii Hist. Reform. Pol. Lib. II, c. 3, p. 50. — 64) Neue Bibliothek Th. XII, p. 146. — 65) Voëtii Disputatt. select. P. I, p. 205. 210. 506. — 66) Alesius in Dedicat. Comment. in Ioannem. p. 17. — 67) Thom. Centipranus de Apibus. Lib. II, c. 48, p. 440. — 68) Justi Lipsii monit. polit. p. 87. — 69) Jac. Pontanus, Bellar. Atticar. p. 816. — 70) Conzenius Polit. Libr. II, c. 14. — 71) Hottingeri Hist. eccles. Sect. XIII, p. 389. — 72) Carpenterius in Alcinoum. P. II, p. 48. — 73) Bembellona Suscit. P. II, p. 21. — 74) Weber, Beurtheilung der Atheisterey, p. 44. — 75) Helmontius de immortalitate animae. — 76) Biblioth. Hulsiana, p. 312. — 77) Lipenii Biblioth. philosoph. p. 722. — 78) Biblioth. Hohendorf. T. III, p. 261. — 79) Voltaire, Essai sur les moeurs et l'esprit des Nations etc. Nouv. éd. 1770. T. II, p. 315. — 80) Bayle Dict. Art. Aretin. — 81) Sallengré Mém. de litt. I, 386 sqq. — 82) Ménage, Antibaillet, I, 267. — 83) Sinceri Nachrichten von lauter alten Büchern. I, 212. — 84) Schelhorn, commerci. epist. Uffenb. II, 440. 445. — 85) Blaufuss, Beiträge zur Kenntniss seltener Büch. I, 86 ff. 388. — 86) J. Cp. Harenberg, de secta non timentium Deum, exhibens originem famosi dicterii ac commentitior. scriptt. de tribus impostoribus. Brunsv. 1756. 8. — 87) J. Mch. Mehlig, das erste schlimme Buch, oder Abhandlung von der Schrift de tribus Impostoribus. Chemnitz 1764. 8. — 88) Tiraboschi storia della litt. Ital. IV, 27 sqq. — 89) Dr. Nathanaël Salchem, Daemonolog. recentior. auctt. falsa. p. 2. — 90) Prosper Marchand, Dict. historique, ou mémoires critiq. et litt. etc. à la Haye 1758, Fol. T. I, p. 312 — 329. — 91) Ebert Allgem. Bibliogr. Lex. Art. Impostores.

## § 3.

### Hypothese über den Verfasser.

Wenn es schon eine schwierige Unternehmung war, die wirkliche Existenz des fabelhaften Werkchens zu beweisen, so war es eine von der Unmöglichkeit gestellte Aufgabe den Verfasser eines Buches, von welchem man größtentheils nicht mehr als den Titel und wunderbare Gerüchte vernehmen konnte, ausfindig zu machen. Einen Verfasser mußte aber das Buch doch nothwendig haben, und es war zu interessant, den kühnen Freigeist kennen zu lernen, der es gewagt hatte, nicht allein Moses und Muhamed, sondern auch Christus, den Sohn Gottes, also Gott selbst, einen Betrüger zu heißen (obschon von letzterem dies gar nicht

behauptet wird), als daß man nicht häufige Versuche hätte machen sollen, verschiedenen freisinnigen Denkern und sonstigen Schriftstellern das Horoscop zu stellen, um zu erfahren, ob es nicht möglich gewesen sein könnte, daß dieser oder jener von ihnen das berüchtigte Büchlein verfaßt hätte. Die Geschichte belehrte, wie schon von alten Zeiten her freisinnige Männer gelebt, die auch nicht Anstand genommen ihre Meinungen und resp. Ueberzeugungen auszusprechen; nicht wenige von ihnen hatten diese ketzerischen Gesinnungen durch Feuertod oder Enthauptung sühnen müssen. Die Geistlichkeit lenkte daher vorzugsweise die Aufmerksamkeit auf solche Männer, besonders, wenn diese nicht sowohl die Religion als die Geistlichkeit angegriffen hatten. Allein um diese Aufmerksamkeit concentriren zu können fehlte es leider an bestimmter Nachricht, **wann eher die gefährliche Schrift bekannt geworden sei**, und daher war es leicht, daß jeder, den man als verdächtig angriff, sich auf ein früheres Vorhandensein des Buchs, von dem er als Kind schon gehört haben wollte, berufen, einer dem andern immer die Autorschaft zuschieben konnte (cf. Menag. II., Struvii Diss.). Dadurch wurde einmal die Zeit der Abfassung immer höher hinausgerückt, und die Anzahl der Schriftsteller, welche in den Verdacht der Autorschaft kamen, immer größer. Die hauptsächlichsten derselben sind folgende:

Kaiser Friedrich I., Rothbart † 1190.
Averrhoës † 12$\frac{17}{25}$
Kaiser Friedrich II. † 1250.
Petrus a Vineis, sein Kanzler † 1249.
Alphons X. König von Castilia † 1284.
Boccacio geb. 1313; † 1375 *).
Poggio geb. 1380; † 1459.
Leonard Aretin.
Pomponazzio geb. 1462; † 15$\frac{26}{30}$ **).

---

*) **Struve** muthmaßet auf den Boccacio, weil Campanella auf diesen hindeute, obschon dieser anderweit bestimmt den Muret als Verfasser angegeben hatte; cf. p. 28. De la Monnaye bemerkt hierüber, l. l.: De là (von der Festsetzung des Druckes um 1538, da Campanella 1568 geboren) poussant ses decouvertes plus loin, il s'est determiné à prendre Bocace pour l'Auteur du Livre, ce qu'il tâche de prouver par une mauvaise interprétation d'un autre endroit de Campanelle, ne se souvenant pas, ou ne voulant pas se souvenir que celui-ci avoit dit positivement à Ernestius que l'ouvrage étoit de Muret. Mais que Struvius choisisse de Muret ou de Bocace, il ne gagnera pas plus à l'un que l'autre. Si en effet c'est Bocace, il s'ensuivra qu'aux termes de Campanelle le Livre des trois Imposteurs ne sera autre chose que la troisième nouvelle du Décaméron. Si c'est Muret, il se trouvera qu'étant né l'an 1526 il ne pouvoit en 1538 époque prétendue de l'édition du Livre, avoir que douze ans, âge auquel on ne présumera jamais qu'on soit capable d'avoir composé un tel écrit.

*) **Pomponazzio** kam wegen folgender Stelle in Verdacht (Petr. Pomponat. Mant. Tract. de immortalilate animae. 1534, 12. Cap. XIV, p. 121.)

Herman Ryswick.
Machiavelli geb. 1469; † 1527.
Erasmus geb. 1467; † 1536.
Pietro Aretino geb. 1492; † 1566.
Ochinus.
Doletus, verbr. 1546.
Merula der Muhamedaner.
Francesco Pucci.
Servetus.
Rabelais geb. 1483; † 1553.
Gruetus.
Barnaud.
Postel † 1581. } *)
Muret geb. 1526; † 1585. }
Nachtigall † 1535
Giordano Bruno † 1600.
Campanella geb. 1566; † 1639.
Milton geb. 1608; † ⁱ⁄₁ 1674.

Durch diesen Ueberblick sehen wir, daß nicht weniger als beinahe fünfhundert Jahre herauskommen, in welcher Zeit man Verfasser und Abfassungszeit aufsuchte; da man, wie kurz zuvor gesagt, genöthigt war immer weiter hinaufzugehen, so blieb man am liebsten bei den beiden Hohenstaufen, Friedrich I. und II. stehen, zumal die Todten nicht leugnen konnten. Beide hatten sich der Geistlichkeit kräftig widersetzt, und wenn Friedrich I. auch nur durch Verwechselung mit Friedrich II. zur Autorschaft kommen konnte, so bot dagegen doch dieser letztere, ein Mann der

---

„Ad quartum, in quo dicebatur, quod fere totum universum esset deceptum, cum omnes leges ponant, animam immortalem esse. Ad quod dicitur, quod si totum nihil sit, quam suae partes, veluti multi existimant, quum nullus sit homo, qui non decipiatur, ut dicit Plato in de Republica, non est peccatum, illud concedere, immo necesse est, concedere aut quod totus mundus decipitur, aut saltem maior pars, supposito, quod sint tantum tres leges, scilicet Christi, Moysis et Mahometis. Aut igitur omnes sunt falsae et sic totus mundus est deceptus, aut saltem duae earum, et sic maior pars est decepta.“

*) Henr. Ernstius in *Observatt. variar.* lib. II. cap. xxxvi. „Libellus de tribus impostoribus dignus, ut innis ceris, quod dicitur, eradatur. Faciunt nonnulli eius auctorem Postellum, qui egregium illud opus de Concordantia orbis composuit. Certum esse aiunt, quod in horrifica inciderit deliria, ita ut dixerit, se liberasse ab aeterna morte viros, matrem autem eius, faeminas. Thomas Campanella, scriptor pestilentissimae chartae de Monarchia Hispanica, Romae mihi retulit; M. A. Muretum libellum illum scripsisse. Haec quomodo se habeant, ego certo nescio, hoc tamen non ignoro, quod diabolus princeps eius auctor sit.“ Dieser Schluß ist überaus lustig; Campanella aber, der doch sagte, daß das Buch dreißig Jahr vor seiner Geburt erschienen, konnte füglich den Muret, der damals dann erst 12 Jahr alt gewesen, nicht als Verfasser nennen; persönlicher Haß kann es nicht gewesen sein, da Campanella bei Muret's Tode erst 17 Jahr alt war.

seiner Zeit um Jahrhunderte vorausgeeilt war, vielmehr Anknüpfungspuncte dar. Bei seinem Verkehr mit den Sarazenen, bei seiner Achtung gegen Arabische Gelehrte, und da er verschiedene Sitten des Orients, zumal die Pracht und die feinern Genüsse sich angeeignet hatte, kam er in den Verdacht einer Verachtung des Christenthums und eines heimlichen Muhamedanismus. Dazu kam sein Streit mit Papst Gregor IX., in welchem von beiden Seiten harte Worte gewechselt wurden, und wobei der Papst dem Kaiser vorwarf, daß er geäußert habe, „die Welt sei durch drei Betrüger hintergangen worden, durch Moses, Christus und Muhamed." — Welche bessere Unterstützung konnte die Meinung finden, als daß dieser Kaiser, welchen der Papst als das apokalyptische Ungeheuer dargestellt hatte, der Verfasser dieser ruchlosen Schrift sei? Daher ging im Allgemeinen, wenn auch einzelne Gelehrte daran zweifelten, das Gerücht, Friedrich II. sei der Verfasser *). Besonders wurde dies zu Anfang des XVIII. Jahrh. geltend gemacht, wovon weiter unten. Allein aus Kaiser Friedrich's seiner und der nächsten Zeit fand sich gar keine Nachricht von einem solchen Buche, und im sechszehnten Jahrhundert finden sich die ersten Erwähnungen davon. Daher mußte es Litteratoren, welche nicht bloßen Sagen und Gerüchten folgten, sehr unwahrscheinlich werden, zumal da kein einziges Verbot u. s. w. gegen dieses Buch vorhanden ist, was doch Papst und Geistlichkeit nicht unterlassen haben würden, da gerade sie so sehr dabei interessirt sein mußten **). Da man also die Nach-

---

*) Voltaire, Essai sur les moeurs et l'esprit des Nations etc. Nouv. et dern. édit. 1770. T. II, p. 315. La Sardaigne était encor un sujet de guerre entre l'empire et le sacerdoce, et par conséquence d'excommunications. L'empereur s'empara en 1238 de presque toute l'isle. Alors Grégoire IX. accusa publiquement Frédéric II. d'incrédulité. Nous avons des preuves, dit-il dans sa lettre circulaire du premier Juillet 1239, qu'il dit publiquement, que l'univers a été trompé par trois imposteurs, MOYSE, IESUS-CHRIST, et MAHOMET. Mais il place J.-C. fort au-dessous des autres; car il dit; ils ont vécu pleins de gloire, et l'autre n'a été qu'un homme de la lie du peuple, qui prêchait à ses pareils. L'empereur, ajoute-t-il, soutient qu'un Dieu unique et créateur ne peut-être né d'une femme, et sur-tout d'une vièrge. C'est sur cette lettre du pape Grégoire IX. qu'on crut dès ce tems-là qu'il y avoit un livre intitulé, DE TRIBVS IMPOSTORIBVS: on a cherché ce livre de siècle en siècle et on le l'a jamais trouvé.

Wie Kaiser Friedrich II sich über diese Anschuldigungen rechtfertigte, kann man nachlesen in dem Briefe bei Petr. de Vineis. lib. I, c. xxxi, und in Struvii Diss. §. xxi, p. 34.

**) De la Monnoye macht ebenfalls hierauf aufmerksam. l. l. „D'où vient qu'il n'a pas été censuré? Qu'on ne produit pas le moindre passage surement extrait de l'original? D'où vient qu'il a été omis dans l'Index? Qu'il ne paroit pas qu'on ait donné d'ordre par la suppression des exemplaires? Qu'il n'a pas été brûlé par la main du bourreau? Les livres contre

richten über diese Schrift aus einer viel spätern Zeit fand, so suchte man die Person des Verfassers auch in der Zeit auf, wo das Buch zuerst bekannt geworden sein sollte, oder wenig früher. Die Aufmerksamkeit wurde bald auf diesen, bald auf jenen der vorhin genannten Männer mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit hingelenkt, ohne daß ein genügender Beweis hätte geführt werden können. Die einzelnen Namen durchzugehen unterbleibt hier, da es nutzlos wäre, und wir verweisen auf die im Anhang mitgetheilte Reponse à la Diss. de Mr. de la Monnoye sur le Traité de tribus Impostoribus, à la Haye chez H. Scheurler 1716. 8. — Daß dieser hier, jener da sich freigeisterisch geäußert hatte, das war und blieb im Grunde Alles was ausgemacht werden konnte. So standen die Sachen bis De la Monnoye, wie früher Grotius, 1694 und 1712 zu beweisen suchte, daß das Ganze nur ein Phantom sei.

## §. 4.

### Verwechselung der Schrift de tribus impostoribus mit andern Büchern unter ähnlichem Titel.

Diese Meinung mußte um so größern Beifall finden, je mehr man Gelegenheit fand sich zu überzeugen, daß wenn auch nicht immer absichtliche Betrügereien, doch häufige Verwechselungen der in Rede stehenden Schrift mit andern, dem Inhalt oder Titel nach ähnlichen, Statt gefunden hatten, welche Zweifel schon durch die Sage von jenem verrufenen Buche und in Nachahmung desselben waren betitelt worden. Das eine oder das andere war für das ächte genommen worden, da der Inhalt immer verheimlicht wurde und die Exemplare davon nicht gar zu häufig waren; und daher mögen denn wohl die widersprechenden Angaben bei der Beschreibung des Formats, Umfangs rc. gekommen sein. Hauptsächlich waren es folgende vier Schriften, die nicht selten zu den Verwechslungen Veranlassung gegeben haben.

1) Vincentii Panurgi Epistola ad Cl. Virum Ioannem Baptistum Morinum, Dr. Med. etc. de tribus Imposto-

---

les bonnes moeurs se tolérent quelquefois, mais ceux qui, comme celui-ci, attaquent le fond de la Religion, ne demeurent jamais impunis. Jedoch wäre es nicht unmöglich, daß folgende Schrift (Elenchus libb. omnium etc. hactenus prohibitorum; ordine uno Alphab. per Fr. Franciscum Magdalenum Capiferreum Ord. Praed. etc. Mediol. ex Typogr. Archiepisc. 1635. 12. p. 374) mit unserm Buche hätte verwechselt werden können, da der Titel etwas Aehnliches andeuten konnte: „Liber qui inscribitur, Illustriss. Principis ac DD. Ioan. Frid. II. Ducis Sax., etc. suo, ac Fratrum D. Ioan. Wilhelmi, et D. Ioan. Friderici natu iunior., nomine, solida confutatio, et condemnatio praecipuarum corruptelarum, sectarum, et errorum, hoc tempore ad instaurationem, etc. in Indice appendicis incertt. Auctorum.

ribus; Parisiis, apud Matthaeum Bouliette, 1644. 12. 1654, 4.

Der Verfasser dieser Schrift ist Jean Batist Morin selber, und die vermeintlichen Betrüger sind: Gassendi, Neuré und Bernier, welche seinen astrologischen und mathematischen Visionen ihren Beifall nicht hatten zollen mögen. (cf. Niceron's Nachrichten von berühmten Gelehrten rc. Halle 1750, Th. 3, S. 182 ff.)

2) De tribus Nebulonibus.

Erschienen in Holland und Holländischen Ursprungs. Es werden als diese Nebulones angegeben: Thomas Aniello, der in Neapel einen Aufstand erregte (1647); Olivier Cromwell Protector (Usurpator) von England und Iulius Mazarinus, Cardinalis et summus Rerum Gallicarum Administer. Mazarin ließ aber die ganze Auflage in Beschlag nehmen, so daß nur wenige Exemplare in das Publikum gekommen sind.

3) History of the three late famous Impostors: viz, Padre Ottomanno, pretended son and heir to the grand Seignior Mahomet Bei, a pretended Prince of the Ottoman Family, but in truth a Valachian countrefeit; and Sabbati Levi (Sabathai Tzevi), the supposed Messiah of the Jews in the year 1666; published by J. E. (John Evelyn) Esquire; printed London, for H. Heringman, 1667, 8.

(cf. Robert Clavel, the general Catalogue of Books printed in England, p. 38.) Die Acta Eruditorum Lipsiensia ann. 1690, pag. 605 geben diesen Titel durch: Historia de tribus huius seculi famosis Impostoribus etc. vielleicht nach irgend einer Lateinischen Uebersetzung. In das Deutsche übersetzt wurde das Buch: Hamburg 1669, 8. (cf. Lipenii Bibliotheca philosophica, p. 722. — Acta Eruditor. Lips. 1690, p. 605); Halle 1739 mit Vorrede von Mart. Schmeizel; und in das Französische: à Paris, chez Robinot 1673, 12. (cf. Biblioth. Butelliana pag. 987.) Die Abenteuer dieser drei Betrüger finden sich auch in: les Imposteurs insignes de Jean Batiste de Rocoles, à Amsterdam, chez Wolfgang, en 1683. 12.; nur ist die Geschichte des ersten unter dem Titel le prétendu Ibrahim aufgeführt. In das Deutsche übersetzt, mit Erläuterungen, Zusätzen und Kupfern von Dr. J. F. Joachim. Halle 1761, 8. 2 Bde. man sehe Th. II, S. 126 — 150 (Vater Ottoman, Mahomet, Bey), S. 287 — 316. (Sabbalai Sevi).

4) Christiani Kortholti Liber de tribus magnis impostoribus; [nempe Eduardo Herbert de Cherbury, Thoma Hobbes, et Benedicto de Spinosa], Kiloni apud Richelium, 1680, 8.

Wieder abgedruckt mit einigen Zusätzen von Christian's Sohn Sebastian Kortholt: Hamburg apud Ioach. Reumann, ann. 1700, 4. In das Deutsche übersetzt durch einen Lutherischen Prediger, Michael Bern, Pastor zu Wandsbeck, unter folgendem Titel: „Altar der Atheisten, der Heyden und der Christen, entgegengesetzt den drei Ertz-Betriegern, Herbert, Hobbes und Spinosa. Gedruckt zu Hamburg im J. 1693, 8.

Baillet (Iugemens des Savans T. I, p. 540) hält dafür, daß dieß letztere Werk Kortholt's früher als Morin seines erschienen wäre, allein, wie die Jahreszahl ausweiset, ist ein Unterschied von fünf bis sechs und dreißig Jahren vorhanden. —

Aehnliche Schriften wie diese fanden sich noch mehrere vor, oder wurden auch nur verheißen. Johann Deckher stellte unter dem Titel: de tribus maximis huius seculi Philosophis, den Campanella, Hobbes und Spinoza zusammen, und wählte dazu dieses Motto aus Horat. Od. L. I, 3.

Nil mortalibus arduum est:
Coelum ipsum petimus stultitia, neque
Per nostrum patimur scelus
Iracunda Iovem ponere fulmina.

(cf. Deckherus de Scriptis Adespotis, Sect. XIV, p. 322—334.) Aehnlich waren die Arbeiten von Johann Heinrich Ursinus (1661), von Severin Lintrup und von Letdecker, welche immer drei Personen zusammenstellten. Friedrich Ernst Kettner begnügte sich mit zwei Betrügern in seiner Dissertatio Academica de duobus Impostoribus, B. Spinosa et B. Beckero. Lipsiae apud Fr. Lanckisii hered. ann. 1694, 4. — So soll auch von einem Franzosen in London eine Schrift unter dem Titel les trois imposteurs herausgegeben sein, worin Muhamed, Ignatius von Loyola und George Fox, als die drei Betrüger ausgegeben werden.

Es schien eine Art von Manie geworden zu sein, seine Gegner mit diesen fürchterlich-berüchtigten Namen zu brandmarken, und es wäre überflüssig alle die Ausbrüche der gelehrten Tollheit oder besser Hundswut, hier aufzuführen. Es genügt das Angeführte bereits zur Bestätigung der Bemerkung, daß diese Schriften, welche von den besondern und einzelnen angeblichen Betrügereien handeln, zuweilen mit den allgemeinen oder universalen Weltbetrügern verwechselt wurden und dadurch eine Verwirrung in den litterarischen Nachrichten unvermeidlich werden mußte. Dieses und die angegebenen Widersprüche über Zeit, Verfasser, Format u. s. w. machten De la Monnoye's und Anderer Vorschlag, das Ganze als eine Chimäre zu betrachten, immer annehmbarer.

## §. 5.

### Betrug und Täuschung durch die Schrift: les trois imposteurs 1716.

Die Sache wäre vielleicht für immer abgemacht gewesen, wenn nicht, sobald die Menagiana im J. 1715 wieder aufgelegt waren, worin sich im IV. Thl. der Aufsatz über die tres impostores findet, ein Anonymus mit der größten Bestimmtheit gegen De la Monnoye in einem zu Haag 1716 erschienenen, von Leyden aus datirten und mit den Buchstaben I. L. R. L. unterzeichneten Brief Reponse à la Dissertation de Mr. de la Monnoye sur le Traité de tribus Impostoribus, aufgetreten wäre. Der Verfasser behauptete nicht allein die Existenz des quästionirten Büchleins gegen De la Monnoye und nannte seine Gründe seicht und unhaltbar, sondern erklärte auch, er besitze das Werkchen selbst in seiner Bibliothek. Um sich über die Wahrheit seiner Behauptung auszuweisen, erzählt er, in einer an sich nicht durchaus unwahrscheinlichen Geschichte, die Art und Weise, wie er zum Besitz des Manuscripts gekommen sei, und theilt den summarischen Inhalt mit *).

Für den Verfasser der Schrift gab er nun Kaiser Friedrich II. aus, in so fern von diesem die Ideen, von Petrus a Vineis aber die Ausarbeitung herrühre, und unterstützte scheinbar seine Behauptungen **). Seinen Hauptbeweis gründet er auf den, dem Werkchen vorgesetzten Brief, den er nach dem Original (angeblich) mittheilt und welcher folgendergestalt lautet: Othoni illustrissimo, amico meo carissimo Fr. I. S. D. „Quid de tribus famosissimis nationum deceptoribus in ordinem iussu meo digessit doctissimus ille Vir, quocum sermonem de illa re in museo meo habuisti, exscribi curavi, atque codicem illum stilo aeque vero ac puro scriptum ad Te, ut primum, mitto; etenim ipsius perlegendi Te accipio cupidissimum."

---

*) Da diese kleine Schrift zu den litterarischen Seltenheiten gehört, so wollen wir dieselbe im Anhang lieber vollständig mittheilen und hier auf den Inhalt nur in so weit Rücksicht nehmen, als er für den Fortgang der Untersuchung in Betracht zu ziehen ist.

*) Biblioth. Reimann. Hildesiae 1731. 8. p. 1048. Reponse à la Diss. de Mr. de la Monnoye sur le traité de tribus Impostoribus. à la Haye 1716. Excusa est apud Batavos haec Diatribe, in qua de existentia libri sacerrimi de Tribus Impostoribus ita disseritur, ut imaginem veri prae se ferre videatur, eam non plane esse chimaericam. Recusa etiam in parte II. Historiae librorum J. C. Crausii; sed editio Belgica venumdari est prohibita; et Crausii Annales litterarii in herba statim sunt suffocati. Adeoque huic Manuscripto suum constaret omnino pretium, etiamsi litterae eidem non essent additae, quas comites esse iussi; quia duorum virorum doctissimorum de hac controversia complectuntur iudicium.

Dieser Brief soll nun allen Aufschluß geben. Die Buchstaben Fr. I. S. D. heißen Fridericus Imperator Salutem Dico. Otto illustrissimus sei aber Otto der Erlauchte. Der Vir doctissimus des Kaisers Kanzler Petrus a Vineis. Er erwähnt dabei hinlänglich der politischen Verhältnisse, um seine Sache zu stützen, und nimmt an, daß das Werk gegen das Jahr 1280 geschrieben sei. Er erklärt alsdann, er hätte diese Erzählung vorausgeschickt, um zu verhindern, daß in Zukunft nicht unschuldige Personen in Verdacht kommen möchten. Zum Schluß bemerkt er, daß der Tractat in sechs Capitel, diese aber wieder in verschiedene Paragraphen zerfielen, und giebt den Inhalt näher an, wie man im Anhange selber dieses nachlesen kann.

Das Interesse für die Impostores war jetzt auf das Neue angeregt; das Vorhandensein eines solchen Werkes erhärtete sich, da verschiedene Abschriften (in Französischer Sprache, da der Briefsteller einen Eid geleistet hatte, das Buch nicht abzuschreiben, diesen aber durch Uebersetzung zu umgehen suchte, wie er sagt) hie und da bekannt wurden (cf. Unschuldige Nachrichten v. J. 1733, p. 764 fg). Die Gelehrten geriethen von Neuem in Zweifel, einmal über die Existenz und dann über die Aechtheit der Schrift, da diese selten war; jedoch kam man bald zu der Ansicht, daß das Ganze eine Erdichtung und ein litterarischer Betrug sein möchte, ohne dies doch ganz bestimmt auszusprechen, was freilich nur von denen geschehen konnte, welche die Schrift besaßen *). Der Beweis aus der Schrift selbst konnte nicht

*) Jugement de Mr. Malurin Veiszier la Cróze etc. sur le traité de Tribus Impostoribus: „Cet ouvrage est le même, qui fut vendu à Frcf. sur le M. 1706, comme le rapporte l'auteur de la réponse etc. du savant Mr. de la Monnoye p. 7. Mr. de U*** S*** de la R** de F* *) m'a fait l'honneur de m'en donner en present une copie tirée d'après l'Original, qu'il possede dans sa curieuse et nombreuse Bibliothèque. Voici ce qui m'écrit sur ce livre dans une lettre, datée du 13. d'Avril, l'an 1725. „*Quae de famoso de Tribus Impostoribus libro, in mea bibliotheca existente, Tibi relata sunt, haud vera equidem fuerunt, aliqua vero declaratione omnino indigent. Possideo eiusmodi aliquod MSctum virulentissimum,* ETSI DUBITARE COGAR, LIBRUM DE TRIBUS IMPOSTORIBUS, QUALIS IN OMNIUM ORE CIRCUMFERTUR, UMQUAM IN RERUM NATURA EXTITISSE. *Eo enim res redit, num Friderici Barbarossae Imperatoris tempore talis liber conscriptus ac typis etiam postea sit exaratus. Hoc equidem haud pauci adfirmant, licet testes parum idoneos, eosque non nisi auritos vel certe ineptos librorum iudices producere voluerint. Saniores e contra et eruditiores viri negativam tuentur, argumentisque validissimis fabulam de hoc libro explodunt, inter quos palmam omnibus praeripuit vir Clariss. Monetarius, Dissertatione doctissima novissimae Menagianorum editioni Tom. IV. inserta. Hoc vero persuasissimum est mihi ex proprio meo*

*) Ces lettres signifient Mr. d'Uffenbach, Senateur de la République de Francfort; car c'est de lui que Mr. la Croze reçut ce curieux Manuscrit.

schwer fallen, denn nicht blos die Philosopheme von Des Cartes und Spinoza, sondern deren Namen kommen selbst darin vor (Chap. V. §. 6), so wie auch folgende die Zeit bestimmende Stelle: „es sind nun über 1600 Jahr." Hieraus ergiebt sich, daß dies Werk wirklich ein Buch der drei Betrüger ist, aber nämlich des Herrn Tausendorff, Frecht und J. L. R. L., oder mit einem Worte des Verfassers jener Reponse etc.

Man blieb aber nicht bei bloßen Abschriften, sondern ein Industrieritter, Namens Ferber, ein Deutscher von Geburt und angeblich ein Mediciner, ein äußerst verdächtiger und verrufener Mensch, dem eine Abschrift davon in die Hände gefallen war, veranstaltete mit dem Buchdrucker zu Rotterdam, Michael Böhm, eine Ausgabe unter dem Titel:

De Tribus Impostoribus, *Des Trois Imposteurs.* A. Francfort sur le Mein, aux dépens du Traducteur, MDCCXXI, kl. 4. 60 S.

Die historische und analytische Einleitung, welche wir so eben kennen gelernt haben (m. s. d. Anfang), blieb aber weg. Der Buchhändler starb bald nachher und der angebliche Arzt foderte von der Wittwe 200 Ducaten, welche er auf die 100 Exemplare, welche abgezogen und in seinem Besitze waren, geliehen gehabt haben wollte. Einige Personen gedachten die Sache beim Magistrat anhängig zu machen; jedoch rieth ein Prediger an der dortigen Wallonischen Kirche, das Ganze lieber zu unterdrücken und ärgerliche Folgen zu vermeiden. Ferber entfernte sich mit seinen Exemplaren von Rotterdam und man hat nachmals nichts wieder von ihm gehört. Es wurde damals auch der Vorschlag gemacht, das Buch mit einer Widerlegung herauszugeben, jedoch unterblieb dies, da man entweder dem sich hiezu Erbietenden nicht

---

*Manuscripto ad oculum demonstrari atque evinci posse, extitisse quosdam, qui vel explendae in irridenda atque evertenda religione libidinis caussa, vel lucelli cuiusdam turpis captatione impium istud argumentum plenissime tractarunt. Inter hos sane fuit Medicus ille Amstelodamensis (nomen eius est Lucas Atheus et auctor huius libelli creditur) qui librum pessimum consarcinavit, cuius exemplar in mea Bibliotheca existit manu exaratum. Est vero illud ipsum, quod Krausius, Vir alias non indoctus, imprudenti consilio et infelici cum successu orbi erudito adnuntiavit in P. II*, p. 284 sqq. *Varii sui litterarii, quod Historiam Librorum* (Bücherhistorie) *inscripsit ac Lipsiae* 1716. *in* 8. *publici iuris fecit. Ex hoc plenissimam huius scripti notitiam haurire poteris.*" Il n'est pas besoin d'aller chercher dans Mr. Crause ce que nous trouvâmes dans la Reponse à la Dissertation de Mr. de la Monnoye p. 16. Au reste cet ouvrage n'est estimable que par sa rareté, car d'ailleurs les raisonnements et les raisons vraisemblables y sont repandus avec beaucoup de menagement. L'auteur ne propose aucune difficulté, à laquelle l'on n'ait satisfait solidement cent et cent fois.

hinlängliche Fähigkeit zutraute, oder fürchtete, die Widerlegung möchte am Ende doch weniger kräftig als das Original auf schwache, leicht zum Zweifel zu verleitende Gemüther wirken, oder man wollte deshalb nichts davon wissen, weil man das Buch für das ächte Original hielt, oder was am wahrscheinlichsten bei den Verständigern gewesen sein mag, um durch die Unberücksichtigung die Schrift am ersten aus dem Gerede und in Vergessenheit zu bringen, da sie doch nur wenigen zugänglich war. Diese Schrift, wie schon bemerkt, ist aber neu und nichts anderes als l'Esprit de Spinosa, welche Schrift zu Anfang des XVIII. Jahrh. als Manuscript verbreitet wurde und wovon, mit vorangeschicktem Leben des Philosophen, sich verschiedene Abschriften in Bibliotheken vorfinden sollen. Diese Schrift zerfällt in acht Kapitel. I. De Dieu. II. Des Raisons qui ont porté les Hommes à se figurer un Dieu. III. De ce que signifie le mot de Religion, et comment elle s'est glissée dans le monde, et pourquoi il y en a tant et de si diverses. IV. De la Politique de J.-C. V. De sa Morale. VI. Des vérités sensibles et évidentes. VII. De l'Ame. VIII. Des Esprits ou des Démons. Bei einer Vergleichung ergiebt sich, daß diese Kapitel ganz mit denen des angeblichen Livre des trois imposteurs stimmen, nur mit dem Unterschiede, daß aus dem III., IV. und V. das eine dritte Kapitel gemacht ist, welches aber an Umfang daher den übrigen I, II, IV, V, VI zusammen gleichkommt und vom 12. Paragraph an den Inhalt des IV. und V. Kapitels enthält.

Diese Ausgabe aber, durch einen speculirenden Betrüger, der sich das Gerücht von Tribus Impostoribus zu Nutz machen wollte *), veranstaltet, war nicht die erste, auch andere Leute waren schon auf dieses Ms. verfallen, hatten Zusätze über Numa Pompilius u. s. f. gemacht und verschiedene Stellen, welche dem Geiste des Ganzen zusagten, aus den Schriften: Trois Véritéz, Sagesse de Charron, und Considérations de Gabriel Naudé sur les coups d'Etat dem III. und IV. Kapitel eingefügt. Sie ließen das Werk erscheinen unter dem Titel:

LA VIE ET L'ESPRIT DE Mr. BENOIT DE SPINOSA.

**Si, faute d'un pinceau fidelle,**
**Du fameux Spinosa l'on n'a pas peint les traits;**

---

*) cf. Struvii Diss. §. XVIII. p. 30. Der daselbst sehr richtig bemerkt, daß jenes Gerücht zu dergleichen Betrügereien benutzt wurde. Das Franz. Buch hatte er auch gesehen und setzt am Schluß des §: **Memini, vidisse me apud Fautorem Halons. tale Msctm. sub hoc titulo, lingua Gallica conscriptum, in quo tamen fraus facile adparet, cum in eo mentio fiat Cartesianorum: quod quidem mutari quidam conatus fuit pro Cartesiens supponendo Pyrrhoniens, infelici tamen cum successu etc.**

La Sagesse étant immortelle,
Ses Ecrits ne mourront jamais.

CIↃIↃCCXIX.

in kl. 8., 200 S., ohne Vorrede, Leben Spinosa's, Verzeichniß seiner Schriften und Inhalt der Kapitel mitzurechnen. Der Druckort ist nicht angegeben, aber man vermuthet, und wohl nicht mit Unrecht, daß das Werk in Holland erschienen sei. Im Vorbericht wird bemerkt, daß nur so wenig Exemplare abgezogen seien, daß das Buch noch eben so selten bleiben werde als wie Manuscripte. (cf. Marchand Dict. etc. p. 324.) Spätere Ausgaben erschienen: Yverdon 1768, 12.; ohne Druckort (Holland) 1775; ebenfalls o. D. (Deutschland) 1777, 8. 152 S. *)

## §. 6.

### Die Schrift de imposturis religionum.

Es findet sich nun aber noch eine Schrift, Lateinisch abgefaßt, von geringem Umfange, welche in zwei Recensionen existirt, wovon die kürzere die Aufschrift de imposturis religionum breve Compendium führt, welche wahrscheinlich Kortholt meint (Proem. in Lib. de III magn. Impost. Kilon. 1680, 8.), wenn er sagt: Immo non adeo pridem Vir doctus, conspectum sibi fuisse hunc Cacodaemonis librum in Potentissimi cuiusdam Germaniae Principis Bibliotheca aulica, sub alio tamen, quam de Tribus Impostoribus, titulo, sancte mihi adfirmavit. Die vollständige Recension führt die Aufschrift de tribus Impostoribus liber und schließt mit den Worten Tantum!, wogegen die erstere mit den Worten a quo currere incepisti. Finis. Diese Verschiedenheit des Titels erregte auch bei dieser Schrift Zweifel über die Aechtheit, und ließ auch sie nicht für die vielgesuchte und viel besprochene Abhandlung nehmen. Jedoch leidet

---

*) Diese Schrift ist nun aber keinesweges ein Auszug oder résumé der Spinozischen Schriften, sondern entweder Uebersetzung eines andern Werkes, oder doch jedenfalls eine unter Spinoza's Namen nur deshalb abgefaßte Schrift, weil dieser Philosoph lange Zeit in dem Rufe eines Atheisten stand. Man hat auch wohl gemeint, es sei dieser esprit eine Uebersetzung des Lateinischen, ebenfalls sehr seltenen Buches Cymbalum Mundi; allein dies ist ein eben aus der Seltenheit dieser Schrift hervorgegangener Irrthum; denn das Cymbalum Mundi ist Französisch (wenigstens habe ich über ein älteres Lat. Original keine Nachricht finden können) und wahrscheinlich von Bonaventura de Periers verfaßt (cf. Morhof. Polyh. III, v; I, 11) und führt diesen Titel: Cymbalum mundi, en francoys, contenant IV dialogues poetiques, fort antiques, joyeux et facetieux. Paris, J. Morin, 1537. kl. 8. goth. 32 Bl. — Lyon 1538. 8. — Amst. 1711, 12. — Amst. (Paris) 1732, 12. — Die erste Ausgabe wurde wahrscheinlich aus bloß temporellen oder localen Gründen so streng unterdrückt, daß man nur 1 Exempl. kennt. cf. Ebert. Bibliogr. Lex. Art. Cymbalum mundi.

es keinen Zweifel und ist als ausgemachte Sache anzunehmen, daß dies die ächte Schrift de tribus impostoribus ist *). Sie ist die unstreitig älteste, wird zuerst angeführt und von Mersenne (1623) nach einem andern sogar der entsprechende Inhalt angegeben.

Die oft aufgeworfene Frage, ob und wo das Werkchen, und wenn eher es gedruckt sei, wird am kürzesten durch Marchand und Ebert's Bibliogr. Lex. beantwortet, womit einzelne Zusätze hier gleich vereinigt werden.

De tribus Impostoribus. Anno MDIIC. kl. 8. Titelblatt und 46 S. mit der Sign. A—F. Die 46. Seite hat nur 5½ Zeile Text, und darunter steht TANTVM! Mit Gewißheit kennt man drei Exemplare dieser gedruckten Ausgabe; in der Königl. Bibliothek zu Paris (für 474 liv. aus Vallière, der es für 300 liv. gekauft hatte), in der ehemaligen Crévennaschen, und in Rénouard's Bibliothek. Rénouard glaubt diese Ausgabe wirklich i. J. 1589 oder doch im nächstfolgenden gedruckt; Brünet hingegen, welcher ebenfalls Rénouard's Exemplar vor Augen hatte, hält sie für einen Deutschen Druck des achtzehnten Jahrhunderts. Crévenna vermutet im Datum einen Druckfehler statt 1698. Daß es im ersten Drittel des 17. Jahrh. allerdings eine gedruckte Ausgabe gegeben haben muß, geht aus Campanellae Atheism. triumph. Par. 1636, 4. praef. p. 2 hervor, der die Schrift in Deutschland gedruckt nennt, sie gelesen und sogar widerlegt hat (cf. Struvii Diss. §. XVII, p. 29). Auch Cl. Hardy (gest. 1678) versicherte Leibnitz, daß er die Schrift selbst gelesen

*) Die Biblioth. Reimann. Hildes. 1731. p. 980, bezweifelte die Aechtheit, weil vermuthlich der Irrthum, daß Kaiser Friedrich der Verfasser sein sollte, zu Grunde lag. Dies geht augenscheinlich aus dem Schlusse hervor: „De imposturis religionum breve compendium Msctum, perrarum ab E. S. T. e Bibliotheca J. E. Maieri, quae anno Christi 1716 Berolini sub hasta est vendita, 80 Imperial. redemtum, ανεκδοτον etiam et paucis visum, sed ea tamen ratione scriptum, ut incertus sit animus, an plus impietatis in auctore fuerit an inscitiae. Sane ex abditis litterarum fontibus plane nihil hausit infelix homo; ex lacunis autem eorum, qui primam partem sapientiae esse putant, id vocare in dubium, quod ratio et conscientia et natura universa dictitat, gustavit tantum, ut qui Bibliothecae Maierianae condidit Catalogum p. 719. constare scribat esse hoc ipsum famosum illud scriptum de tribus impostoribus, quod rationi parum est consentaneum. Fabulam enim sapit, quicquid de sacerrimo hoc scripto ab eruditis adhuc memoriae est proditum. Ac licet auctori infandi huius schediasmatis religionem Iudaicam, Christianam et Mahumedanam imposturae nomine suspectam reddere allaboret, Ethnicis addictior, quam aliis omnibus: attamen φρασις eius non eam prae se fert aetatem, qua dicterium illud de tribus Impostoribus natum esse creditur. Hypotheses etiam nonnullae Hobbesii scholam et philosophiam redolent. Et titulus ipse ab eo, quod de tribus Impostoribus confectum putatur, diversus est; Compendium de Imposturis Religionum dictum ab auctore, quum potius Impostoris cuiusdam dispendium temporis dicendum fuisset. Vsque adeo in eo vix mica salis."

habe, und beschrieb den Druck so, daß er den Rachowschen Drucken ähnlich sei (MARCHAND Dict. I, 320. not. R. cf. oben S. 4 Anm. **) Auch Kortholt (de trib. magn. Impost. Addend. nov. p. 293) sagt, daß ein Freund von ihm, den er nur mit den Buchstaben A. A. L. bezeichnet, dessen Glaubwürdigkeit aber versichert, im J. 1666 in Genf bei einem Buchhändler dieses Buch gesehen und durchblättert (inspexerit) und es auch gekauft haben würde, wenn ihm nicht ein anderer Käufer zuvorgekommen sei. Daß es aber auch einen spätern, ebenfalls in Deutschland gemachten undatirten Nachdruck in 8. gibt, den 1753 der Wiener Buchhändler P. Straube debitirte, sieht man aus Schelhorn's Ergötzlichkeiten, III. 2080 sqq.

Entweder nach dieser Ausgabe oder nach einem Mscpt. veranstaltete i. J. 1792 zu Berlin (oder vielmehr Giessen) C. Ch. E. Schmid eine Ausgabe unter dem Titel:

De tribus mundi Impostoribus, Mose, Christo et Mahomet, breve compendium. o. J. u. O. kl. 8. 64 S.

Allein diese ganze Ausgabe wurde confiscirt und liegt unter Verschluß auf der Universitätsbibliothek zu Giessen.

## §. 7.

### Zeit der Abfassung dieser Schrift.

Daß weder Kaiser Friedrich II. der Verfasser, noch daß die Abfassung in seine Zeit fällt, versteht sich von selbst, sobald man §. 20 der Schrift folgende Worte lieset: „An vero credendum est quia bonae foemiunculae FRANCISCUM, IGNATIUM, DOMINICUM et similes tanto cultu prosequantur, dictare rationem ad minimum sanctorum hominum aliquem esse colendum, et istas ex lumine naturae prospicere cultum alicuius potentiae superioris iam non visibilis?“ Ja, in Rücksicht auf diese Stelle, sagt Ebert, möchte man sich versucht halten, da Ignatius von Loyola unter den Sanct. homin. genannt wird, er aber erst 1609 heilig und 1622 selig gesprochen wurde, das Werkchen erst als nach 1622 abgefaßt zu halten, wenn nicht Flor. Raimundus dagegen zeugte, der es bei seinem Lehrer Petrus Ramus (gest. zu Paris 1572) gesehen haben will *), und das Zeugniß von Mersenne, der selbst den Inhalt angiebt, vorhanden wäre. De la Monnoye findet zwar das Zeugniß Raimund's verdächtig und sagt über seine Autorität **): A l'égard de Florimond de Rai-

*) FLORIM. RAYMUNDUS *de Origine Haeres.* lib. II, cap. XVI. „Memini me puerum in collegio Prelano exemplar vidisse apud Petrum Ramum, hominem excellenti doctrina praeditum, nisi in pervestigandis religionis secretis multum operae ac studii ponens, ea ad Philosophiae leges expendisset. cf. STRUVII Diss. §. X, p. 19.

**) Menagiana T. IV.

mond, quoiqu'il parle, comme on dit, *de visu*, je n'hesiterai pas à vous dire, que sa déposition ne m'ébranle point. Je ne vois pas que parmi les gens de lettres il se soit acquis beaucoup d'autorité. On n'oseroit le citer qu'on ne vous allégue au moment le mot souvent répété, qu'il faisoit en même tems trois choses mémorables, aedificabat sine pecunia, iudicabat sine conscientia, scribebat sine scientia. On croit en effet qu'il ne faisoit que prêter son nom au P. Richeome Jésuite, qui sachant combien le sien étoit odieux aux Protestans, se cachoit sous celui de ce Conseiller de Bourdeaux pour écrire contre eux" etc. Und etwas weiter unten: „Qu'on n'insiste pas sur les circonstances déductes par Flor. de Raimond. Elles me rendent la chose plus suspecte. Il a affecté de dire qu'il étoit encore enfant quand il a vû le Livre, pour éviter de répondre sur les particularités qu'on auroit pu lui en demander. Il cite Ramus, qui étant mort il y avoit trente ans, n'étoit plus en état de le convaincre de mensonge. Il cite Hosius, et Génébrard, mais en termes vagues, et sans spécifier l'endroit de leurs oeuvres Il dit qu'on faisoit passer de main en main ce livre, qu'il me semble qu'on auroit dû bien plûtôt tenir sous clef, pour ne le laisser voir qu'en secret sans le déplacer."

Allein so scharfsinnig der gelehrte de la Monnoye auch urtheilt, so unwahrscheinlich es auch überdies ist, daß Raimundus als Kind Notiz von dem Buche erhalten und genommen haben würde, so ist einmal zu berücksichtigen, daß Raimundus puer sagt, und er also, da er im Collegium war, schon die Jünglingsjahre haben konnte, und dann verdient seine Erwähnung des Buches auch noch in anderer Weise betrachtet zu werden, da sie viel Wahrscheinlichkeit hat und für die Geschichte der Schrift de III Impost. einen interessanten Wink giebt. Er sagt de Orig. Haeres. lib. II, c. XVI: „Iacobus Curio in Chronologia sua testatur, in Palatinatu anno 1556 miram eiusmodi hominum fuisse frequentiam, qui Lucianistae dicti sunt, eo quod omnes religiones irrideant, sacrosque et inprimis magni illius Legislatoris Mosis libros pro nugis et fabulis habeant. Ex horum officina prodiit nefandus iste libellus, in Germania, quamvis alibi excusus, invalescente passim haresi, non infrequens, horribili titulo, de tribus Impostoribus, inscriptus, quo tres praecipuae religiones, quae unum et verum Deum, qui creavit Coelum et terram, quamvis diuersa ratione adgnoscunt, Christiana nimirum, Iudaica et Mahumetana, irridentur. Sed ex ipsis inferni faucibus libellum hunc eructatum, non argumentum solum, sed vel solus titulus ostendit. In summa, libellus est seculo isto dignus."

Berücksichtigen wir nun, daß Ignatius von Loyola die societas Iesu um 1540 stiftete, daß diese Gesellschaft sehr schnell in Aufnahme kam und neben dem Dominikaner- und Franciskaner-Orden die größte Bedeutung gewann; Ignatius aber i. J. 1556 starb, so kann es gar nicht auffallen, daß derselbe, auch ehe er von der Kirche canonisirt wurde, mit unter den Heiligen genannt wird. Vor seinem Tode wäre er aber wohl schwerlich als Heiliger neben Dominicus und Franciscus gestellt, also dürfen wir auch die Zeit der Abfassung unserer Schrift nicht vor 1556 annehmen, wenn schon Campanella's Aeußerung (s. o. S. 11 Anm.*) auf das J. 1538 leiten sollte; denn diese Angaben dieses Schriftstellers, der ohne Zweifel das Buch näher kannte, sind durch das darin liegende Schwankende und Widersprechende äußerst verdächtig und es möchte fast scheinen, als habe er seine nähere Wissenschaft davon durch diese unhaltbaren und durch nichts gestützten Angaben verbergen wollen. Müssen wir dagegen der Nachricht Glauben schenken, daß P. Ramus das Buch gekannt und gehabt habe, so bleibt uns, da Ramus 1572 starb, Flor. Raimundus 1566 zur katholischen Religion übertrat, der kleine Zeitraum von 1556 bis etwa 1560 (da Raymundus sagt, daß er noch im Collegio gewesen, als Ramus das Buch besaß) für die Zeit, in welcher die Schrift de tribus impostoribus abgefaßt sein kann. Gegen diese Annahme scheint nichts zu sprechen.

## §. 8.

### Verfasser und Ort der Abfassung der Schrift.

Ueber den Verfasser aber etwas auszumachen, möchte sehr schwer sein, es fehlen alle und jede Spuren, welche auf eine bestimmte Person hinführen könnten; so viel ist aber mit Gewißheit wohl zu sagen, daß keiner der Gelehrten, welche man in Verdacht hatte, der Verfasser ist und sein kann; denn alsdann wäre jedenfalls das Latein besser, der Ideengang und Vortrag philosophischer gewesen. Ebenso ist es nicht wahrscheinlich, daß ein geistlicher der Verfasser ist, da sich das irgend wie gewiß verrathen würde, und Ausfälle auf die eine oder andere kirchliche Partei nicht ausgeblieben wären. Vielmehr scheint es, daß ein Mann, der entweder als Beamter im Staatsdienst stand, oder auch nicht, welcher sich durch das Studium der Geschichte und durch große Reisen gebildet und sich ein Weltbewußtsein erworben hatte, zerfallen, durch die Religionsstreitigkeiten und philosophische Studien, mit aller positiven (und traditionellen) Religion diese kleine Abhandlung als eine Art von Bekenntniß in Zwischenräumen niederschrieb. Solcher Männer gab es um die Mitte und in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. gewiß mehre, nachdem durch die Reformation Luther's und Zwingli's die katholische Religion so

mächtig erschüttert wurde und einzelne Secten sich bildeten, welche in der Reformation noch weiter und bis zum Umsturz alles Positiven vorwärts gingen. Eine solche Secte sollen die Lucianisten gewesen sein, und daß aus derselben die Schrift hervorgegangen, ist nicht unmöglich; jedoch finde ich es wahrscheinlicher, daß sich diese (oder eine ähnliche) Secte die Schrift erst später angeeignet habe, als daß dieselbe als Schrift einer Secte von vorn herein aufgetreten sei, da sich keine Spur von Sectengeist darin vorfindet. Deuschland wird allgemein als Ort der Abfassung und Erscheinung genannt und der mehr wehmüthige als frivole Character der Schrift spricht auch dafür, daß der Verfasser ein Deutscher war, der selber nach Erleuchtung in seinen Zweifeln rang, aber doch nicht geistige Kraft genug besaß zur Wahrheit durchzudringen.

## §. 9.

### Verhältniß der beiden Recensionen zu einander.

Auch ist es mir nicht wahrscheinlich, daß die Schrift zuerst den Titel de tribus impostoribus geführt habe, vielmehr ist es glaublich daß der Verfasser seine Abhandlung de imposturis religionum überschrieb, denn er nennt keinen der drei Religionsstifter einen Betrüger. Erst in der Folge, als vielleicht durch eine Secte die Schrift mehr verbreitet war, mag man, das Gerücht von Kaiser Friedrich's II. Aeußerung benutzend, ihr die Aufschrift de tribus impostoribus gegeben haben und, wenn auch die ältesten Drucke diese Aufschrift führen, so spricht dies gar nicht dagegen, sondern kann nur bekunden, daß diese Bearbeitung die bekanntere war. Denn, daß die Recension, welche unter dem Titel de tribus impostoribus liber vorkommt, nur eine Bearbeitung ist, ergibt sich bei der Vergleichung beider auf der Stelle. Das breve Compendium de imposturis religionum ist einmal kürzer, ist in Paragraphen eingetheilt und der Styl verräth gar kein Bestreben nach Eleganz; dem Verfasser war es um die Sache zu thun, und er drückte sich so einfach und natürlich aus, wie er konnte, um sich selbst erst seine Zweifel recht zu veranschaulichen. Dagegen ist in dem lib. de III. Impost. ein Streben sichtbar, gewählt zu schreiben, die Stellung der Wörter wird verändert oft auf Kosten der Deutlichkeit, der Genitiv wird nach und in die Mitte zwischen Subst. und Adject. gesetzt rc. Eingeschobene Stellen tragen zu unverkennbar den Charakter der Glosse (z. B. §. 6, 4. rc.), und die nach den Worten a qua currere incepisti, womit das Compend. de impost. rel. schließt, noch folgende Beleuchtung der Mosaischen Religion hat unstreitig das Gepräge des spätern Zusatzes. Denn der Zusammenhang ist nicht natürlich, und eine so lange Betrachtung der Jüdischen Religion als Schluß mit dem Charakter des vorhergehenden gar nicht über-

einstimmend; und der Schluß des Compend. de imp. rel. ein wirklicher Schluß, wodurch das Ganze, indem er mit dem Anfang correspondirt, abgerundet wird.

Das Latein, welches in beiden barbarisch ist, gehört dem sechszehnten Jahrhunderts an, und die Ausgaben vom Ende des XVI. Jahrh. vom liber de tribus Impostoribus können immer ächt sein, daß aber das breve Compendium de impost. rel. das ältere und eigentliche Werk ist, welches alle diese Untersuchungen u. s. w. veranlaßte, scheint ausgemacht.

---

## Schluß.

Dies ist das Resultat meiner Forschungen; ich übergebe es dem gelehrten Publikum zur Prüfung und Beurtheilung. Ich habe es versucht, in das Chaos von Widersprüchen und aus Wahrheit und Dichtung zusammengesetzten Nachrichten einiges Licht zu bringen und den Gegenstand so abzuhandeln, wie er es verdiente und wie ich die facultas und potestas dazu hatte. Ich glaube nichts Wesentliches vergessen zu haben. Das Interesse an diesen Schriften hat sich durch drei Jahrhunderte erhalten, sie sind mehr dem Namen nach bekannt als wirklich gekannt gewesen; und gewiß war es nicht unzweckmäßig, daß diese Abhandlung nur so wenigen zugänglich war. Unser jetziges Zeitalter sieht die Sache mit vorurtheilsfreiem Auge an, verdammt nicht nach dem Titel, sondern lies't ruhig das Büchlein selbst, überzeugt sich, daß nur Unbekanntschaft sich so fanatisch gegen dasselbe erklären konnte, wie es geschehen ist, findet, daß manche zu beherzigende Wahrheit darin enthalten, schenkt dem Verfasser Achtung und warmes Mitgefühl, in der Gewißheit, daß die geläuterte Religion und Philosophie uns jetzt nicht in Zweifel untergehen lässet, wenn wir es nur aufrichtig mit uns selbst und mit der Sache meinen. Denn auch von uns muß noch jeder Einzelne, der nicht gedankenlos in den Tag hinleben und in verba magistri schwören will, durch diese Zweifel hindurch gehen um zur Wahrheit zu kommen, und nur der kann von der Wahrheit reden, der daran gezweifelt hat bis zur Verzweiflung, der sich selbst verloren gegeben hat um sich wieder zu findet. *Γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν, καὶ ἡ ἀλήθεια ἐλευθερώσει ὑμᾶς* (Jo. 8, 32.).

Die Schrift verdient jedenfalls als Litterarisches Denkmal die Aufmerksamkeit jedes Gelehrten.

Schließlich mache ich nochmals auf die Schrift von Rosenkranz: Der Zweifel am Glauben, Kritik der Schriften de tribus Impostoribus aufmerksam, welche die Analyse des Compend. de imposturis religionum sowohl als auch des Livre des trois imposteurs (d. h. l'Esprit de Spinosa) enthält.

---

# A n h a n g.

***Reponse à la Dissertation de Mr. de la Monnoye sur le Traité:*** **De Tribus Impostoribus.**

**A la Haye chez Henry Scheurler.**

**1 7 1 6.**

# Reponse.

Monsieur,

Une espece de Dissertation assés peu demonstrative, qui se trouve à la fin de la nouvelle Edition du Menagiana, qu'on vient de publier dans ce païs, me donne occasion de mettre la main à la plume, pour donner quelque certitude au Public sur un fait, sur le quel il semble, que tous les Savans veulent exercer leur critique, et en même tems pour disculper un très grand nombre de très habiles personnages, et même quelques uns d'une vertu distinguée, qu'on a taché de faire passer pour les Auteurs du livre, qui fait le sujet de cette Dissertation, qu'on dit être de Mr. de la Monnoye. Comme je ne doute pas, que ce nouveau livre ne soit deja entre vos mains, vous voyés que je veux parler du petit Traité *de Tribus Impostoribus*. L'Auteur de la Dissertation soutient la Nonexistance de ce livre par des conjectures et sans aucune preuve capable de faire l'impression sur son esprit acoutumé à ne pas soufrir, qu'on lui en fasse à croire. Je n'entreprendrai pas de refuter article pour article de cette Dissertation, qui n'a rien de plus nouveau que ce, qui ce trouve dans une dissertation latine *de doctis Impostoribus* de Mr. Burkard Gotthelf Strouve, Jena 1706. chez Muller, et que l'Auteur a vue, parcequ'il la cite. J'ai en main un moyen bien plus sûr pour detruire cette dissertation de Mr. de la Monnoye, en lui aprenant, que j'ai vu *hisce meis oculis* ce fameux petit traité des Trois Imposteurs et que je l'ai dans mon Cabinet. Je veux Vous rendre conte, Mr., et au Public de la manière dont je l'ai decouvert, et comment je l'ai eu, et je Vous eu donnerai un court et fidele extrait.

Il y a plus de 400 ans, qu'on a parlé de ce petit traité, que son titre a toujours fait regarder comme impie, profane et digne de feu. Personne de ceux, qui en ont parlé, ne l'a lu, je puis en porter ce jugement, après l'avoir examiné avec soin, puisqu'on peut dire qu'il est écrit avec autant de menage-

ment, que la matiere l'a pû permettre à une personne persuadé de la fausseté des choses, qu'elle ataquoit, et protegée par un puissant Prince, par l'ordre duquel il avoit pris la plume. Il n'a guere paru des Savans, dont la religion a eu quelque chose d'equivoque, qu'on n'ait fait auteur de ce traité. Averroës, fameux Arabe commentateur des oeuvres d'Aristote, et celebre par son erudition, est le premier sur le compte du quel on l'ait mis. Il vivoit vers le milieu du XII. Siecle, tems au quel on a commencé à parler des Trois Imposteurs, il n'etoit ni Chrétien, dont il traitoit la Religion d'impossible, ni Juif, dont il apelloit la Loi une Religion des enfans, ni Mahometan, disant qu'ils suivoient une Religion des Pourceaux. Enfin il mouroit en Philosophe, c'est à dire, sans avoir adheré aux opinions du Vulgaire. N'en étoit ce pas assés pour le publier l'ennemi des Legislateurs de trois Religions, qu'il avoit meprisées.

Jean Bocace, savant Italien, d'une humeur enjouée, et par consequent peu propre au Bigotisme, fleurissoit dans le milieu du XIV. Siecle. Une fable, qu'il a hazardé touchant trois anneaux, dans un de ses ouvrages, a été regardée comme le plan de l'exsecrable livré, et ce fut assés pour l'en faire l'Auteur long tems a près sa mort.

Michel Servet, brulé à Genève par les impitoyables poursuites de Mr. Jean Calvin, n'en avoit pas assés dit contre la Trinité et contre le Redemteur, on jugea à propos d'augmenter la liste de ses livres impies, en y inserant celuî, dont il est question.

Etienne Dolet, imprimeur à Paris et qui tient un rang parmi les doctes, s'etant avisé d'aller au bucher, (au quel il avait été condamné comme Calviniste ou Huguenot l'an 1543) avec une force comparable à celle des premiers Martyrs, merite á cause de cela, qu'on le traita d'Athée et qu'on l'honora du nom d'auteur du traité des trois Imposteurs.

Lucilio Vanini, Neapolitain et le plus celebre Athée qui fut jamais, si l'on en croit à ses ennemis. Il eut beau prou-

ver devant ses juges, combien il étoit persuadé de la verité d'une Providençe, et par conséquent d'un Dieu, il suffit, qu'à la poursuite de ses ennemis le Parlement de Thoulouse le condamna au feu comme Athée, si non d'avoir composé, du moins d'avoir resuscité le livre en question.

Je ne me tendrai pas tant sur Ochini, ni sur Postel, ni sur Pogge Florentin, ni sur Campanella, ni sur Pomponace, tous celebres par quelques opinions condamnés par l'Eglise de tous tems, et à cause de cela acusés d'Atheisme, et auquels on a atribué sans peine le petit traité, à qui on vouloit donner un Auteur. Tout ce que les fameux Critiques ont publié de ce livre de tems en tems, excite la curiosité des Grands et des Savans à le rechercher, mais inutilement, je crois même, que quelques traités imprimés avec le titre *De tribus Impostoribus*, tel que celui de Korthold contre Spinoza, Hobbes et Cherbury, et celui du faux Panurge contre Gassendi, Naudé et Bernier, ont beaucoup contribué à donner le champ libre à une infinité de ces demi-Savans, qui ne parlent que par ouï-dire et qui jugent souvent d'un livre par la premiere ligne du titre. J'avois ouï parler de ce livre de beaucoup d'autres d'une manière très superficielle et quoique je ne fusse neanmoins qu'un rechercheur des Antiquités, et qu'un déterreur des Manuscrits, cependant le hazard me le fit tomber entre les mains en un tems, ou je l'avoue que je ne pensois guerre ni à ce traité ni à ses auteurs.

Quelques affaires m'avoient apellé à Francfort sur le Mayn l'an 1706 vers la fin du Mois d'Avril, c'est-à-dire quinze jours ou environs après la foire. Pendant le sejour, que j'y fis, j'y trouvai un ami, que j'avois autrefois connu à Paris, nommé Frecht, et qui étoit Théologien Lutherien. Un jour je passai chez lui pour le prier de me conduire chez un Libraire, ou il me serviroit d'interprête. Nous rencontrâmes en chemin un Juif, qui me fournissoit de l'argent, et qui nous accompagna. Etant chez le libraire, occupé à lire son Catalogue, un Officier tout a fait Allemand entra dans la boutique et demandant au libraire, sans autre forme de compliment, si par tous les Diables il vouloit acorder avec lui, ou qu'il vouloit chercher un autre Marchand. Le Libraire lui répondit, que 500 Reichsthaler étoient un prix

excessif, et qu'il devoit être content de 450, qu'il lui offroit. L'officier se donna au Diable, qu'il n'en seroit rien, et étoit prêt à sortir. Mais Mr. Frecht, qui l'avoit reconnu par un de ses amis, l'arrêta; et ayant renouvellé l'amitié, Frecht lui témoigna de la curiosité pour savoir, quel marché il avoit conclu avec Libraire. L'officier sans se faire tenir beaucoup à l'oreille sortit un Paquet de sa poche, lié d'un cordon de soye jaune. Je veux avoir, dit-il, 500 R. de trois Manuscrits, qui sont dans ce paquet pour faire ma campagne, et Mr. le Libraire ne m'en veut donner que 450. Frecht demanda, si l'on ne pouvoit pas voir les pièces si curieuses? L'officier les tira du paquet, et le Juif et moi, qui jusque là n'avions été que spectateurs, entrâmes sur la scene et nous aprochâmes de Mr. Frecht, qui tenoit les trois livres. Le premier, que Frecht ouvrit, fut un Imprimé Italien, dont le titre étoit déchiré, et à la place duquel étoit écrit à la main: *Spacio della bestia triomphante* *). Ce livre ne paroissoit pas de vieille date, mais il n'y avoit sur le livre ni année, ni nom d'imprimeur. Nous passâmes au second. C'étoit un MSCT. sans titre, et dont la premiere page commencoit par ces mots: *Othoni illustrissimo, amico meo carissimo Fr. I. S. D.* et contenoit deux lignes, après lesquelles suivoit une lettre, dont le commençement étoit: ,,*Quid de tribus famosissimis nationum deceptoribus in ordinem iussu meo digessit doctissimus ille Vir, quocum sermonem de illa re in museo meo habuisti, exscribi curavi, atque codicem illum stilo aeque vero ac puro scriptum ad Te, ut primum, mitto, etenim ipsius perlegendi Te accipio cupidissimum.*" L'autre MSCT. étoit aussi latin, et sans titre comme l'autre. Il commençoit par ces mots, qui sont de Ciceron, si je me ne trompe au livre *de Natura Deorum.* Lib. I. c. 1. 2. ,,*Qui Deos esse dixerunt, tanta sunt in varietate ac dissensione, ut eorum molestum sit dinumerare sententias. — — — quorum opiniones quum tam variae sint, tam-*

---

*) L'auteur de ce Livre est Jordanus Brunus, un Savant Italien; de l'extrême rareté de ce livre voyéz Mr. Voigt, in Catalogo Librorum rariorum, Tit. Iordanus Brunus, et la Dissert. de Mr. Jordan: *de Iordano Bruno.*

levant ses juges, combien il
Providençe, et par conséque
ursuite de ses ennemis le Pa
a au feu comme Athée, si no
ir resuscité le livre en question
Je ne me tendrai pas tant sur
Pogge Florentin, ni sur C
ce, tous celebres par quelq
e de tous tems, et à cause d
ls on a atribué sans peine le p
r un Auteur. Tout ce que le
livre de tems en tems, exc
avans à le rechercher, mais
uelques traités imprimés avec
el que celui de Korthold cont
et celui du faux Panurge co
ont beaucoup contribué à d
le ces demi-Savans, qui n
souvent d'un livre par la p
rler de ce livre de beauc
cielle et quoique je ne fu
tiquités, et qu'un déter
me le fit tomber entre
ué je ne pensois guer
Quelques affaires m'a
706 vers la fin du
irons après la foire.
i un ami, que j'a
, et qui étoit Thé
ui pour le prier de
it d'interprête.
e fournissoit de l'
e libraire, occu
lemand entra
utre forme de
order avec l
braire lui rép



rgée de tant d'abbréviat
nes près de deux heur
nous étant acoutumés
le lire plus coulamment.
tant de soin, que je pr
équivoque d'en prendre
il avoit fait. Ce moye
conscience d'un Théol
moins de trouver bien d
les levai aisement, et d
it enfin que je travailla
le tems fixé par Taus

de quelle manière ce
uroit été à souhaiter po
voir l'original; mais n
r, et le libraire, qui av
de Saxe, qui savoit,
de München, de rien
couvrit, en donna les 5
quelques jours après nous

ons à l'origine du livre e
mpte de l'un et de l'autre, q
uel on trouve peu ou poin
seule, qui est à la tête, et q
reste du livre, peut donne
qu'il est adressé: *Othoni ill*
st trouvé et ce nom Othon
ure, qu'il a été adressé à Oth
nce étoit petit-fils d'Othon le
telsbach, celui dont la Maiso
leur origine. L'Empereur Fr
la Bavière pour récompenser
illé Henry le Lion, pour le
qu'il avoit pris le partie de ses
Père Othon le Grand et laissa

*que inter se dissidentes: alterum profecto fieri potest, ut earum nulla; alterum certe non potest, ut plus una vera sit.*"

Nous ne nous arretâmes pas beaucoup à l'Italien, que notre Juif seul entendoit, et qui nous assura être une Invective contre la Religion. Nous parcourûmes quelques périodes du dernier, dont nous conclûmes sans dispute, que c'étoit un Systeme d'Athéisme démontré. Le second, dont nous avions ouï parler, attira seul toute notre attention, et Mr. Frecht, ayant persuadé à son ami, qui se nommoit Tausendorff, de rien rebattre de 500 R. nous sortîmes de la boutique du libraire; et Frecht, qui avoit ses vuës, nous mena à son Auberge ou il proposa à son ami Tausendorff, de vuider ensemble une bouteille de bon vin. Jamais Allemand n'a refusé semblable proposition; ainsi Frecht se mit en devoir d'exécuter sa promesse en priant Tausendorff de nous raconter, comment ces Mscts. lui étoient tombé entre les mains? C'est en vuidant pour sa part 6 bouteilles de vin vieu de Moselle, qu'il nous aprit qu'après la victoire de Hochstedt et la suite de l'Electeur de Bavière il s'étoit trouvé du nombre de ceux, qui étoient entrés dans München et dans le Palais Electoral, ou étant être d'apartement en apartement, jusque dans la Bibliothèque, ses yeux étoient tombés par hazard sur ce paquet. Le parchemin et cordon de soye lui firent croire, que c'étoient quelques papiers de conséquence, ou quelques pièces curieuses, et il ne put resister à la tentation de le mettre dans sa poche. Il ne se trompa point, comme l'ouverture du paquet l'en convainquoit. Ce recit fut accompagné de tant de digressions guerrières, que le vin ayant un peu dérangé le jugement de Tausendorff, Mr. Frecht, qui pendant ce recit feuilloit le Msct., hazarda de s'exposer à un réfus, en priant son ami de lui laisser le Msct. jusqu'au lendemain. Tausendorff, ou le vin, qu'il avoit avalé, ne désaprouva pas la proposition de Mr. Frecht, mais il exigea un serment exécrable, qu'il ne le copieroit ni le feroit copier, promettant de ne le venir reprendre que dimanche, et qu'il vuideroit encore quelque bouteilles de vin, qu'il trouvoit à son goût. Cet obligeant officier, ne fut pas plustôt sorti, que nous nous mîmes à le déchifrer, l'écriture en étoit si

menue et chargée de tant d'abbréviations, sans points et virgules, que nous fûmes près de deux heures à lire la premiere page: mais ensuite nous étant acoutumés à ce grimoire, nous commençâmes à le lire plus coulamment. Je le trouvois si raisonné et écrit avec tant de soin, que je proposai à mon ami Frecht un moyen assés équivoque d'en prendre une copie, sans fausser le serment, qu'il avoit fait. Ce moyen étant d'en faire une traduction; la conscience d'un Théologien ne pouvoit manquer, semblant du moins de trouver bien des difficultés dans cette proposition, je les levai aisement, et dis, que je m'en chargerois, et il consentit enfin que je travaillasse à la traduction, qui fut achevée avant le tems fixé par Tausendorff.

Voilà de quelle manière ce livre m'est tombé entre les mains. Il auroit été à souhaiter pour bien des gens, que nous eussions pû avoir l'original; mais nous n'étions pas assés riches pour l'acheter, et le libraire, qui avoit commission d'un Prince de la Maison de Saxe, qui savoit, qu'il avoit été enlevé de la Bibliothèque de München, de rien épargner de l'avoir au cas, qu'il se découvrit, en donna les 500 R. à Tausendorff, qui partit dans quelques jours après nous avoir regalé à son tour.

Passons à l'origine du livre et son Auteur. On ne peut rendre compte de l'un et de l'autre, que consultant le livre même, dans lequel on trouve peu ou point d'ouverture à conjecturer. La lettre seule, qui est à la tête, et qui étoit d'un autre caractère que le reste du livre, peut donner quelque lumière. On y trouve, qu'il est adressé: *Othoni illustrissimo.* Le lieu où le Msct. est trouvé et ce nom Othon joint ensemble, autorise la conjecture, qu'il a été adressé à Othon Illustre, Duc de Bavière. Ce Prince étoit petit-fils d'Othon le Grand, Comte de Schwen et Wittelsbach, celui dont la Maison de Bavière et la Palatine tirent leur origine. L'Empereur Fréderic Barbarossa lui avoit donné la Bavière pour récompenser sa fidelité, après en avoir dépouillé Henry le Lion, pour le punir de son inconstance et de ce qu'il avoit pris le partie de ses ennemis. Louis I. succeda à son Père Othon le Grand et laissa la Bavière à son fils Othon

surnommé l'Illustre, qui s'en assura la possession en épousant la fille d'Henry. Ceci arriva vers l'an 1230, lorsque l'Empereur Fréderic II. revint de Jerusalem, où il avoit été faire la guerre aux Saracins, à la solicitation du Pape Grégoire IX., et d'où il revenoit irrité à l'excès contre le Saint Père, qui avoit animé contre lui toute son armée, les Templiers et le Patriarche de Jerusalem, jusque la qu'ils refuserent à lui obeir. Othon Illustre reconnoissànt l'obligation, que sa famille avoit à cet Empereur, prit son partie, auquel il demeura fermement ataché, malgré toutes les vicissitudes de la fortune de Fréderic.

Mais a quoi bon toutes ces rémarques historiques? A soutenir la conjecture, que c'est à cet Othon Illustre, que cette copie du traité des Trois Impòsteurs a été adressée; et par qui? C'est que ce que nous croyons aprendre des lettres F. I. S. D. qui suivent *Amico meo carissimo;* et que nous interprétons *Fridericus Imperator Salutem Dico.* Ainsi ce seroit par l'Empereur Fréderic II, fils d'Henry VI et petit-fils de Fréderic Barbarossa, qui en succédant à leur empire avoit en même tems herité la haine envers les Pontifes Romains. Qui est ce qui a lu l'Histoire de l'Eglise et celle de l'Empire, et qui n'a pas retenu, avec quelle hauteur et quel orgueil l'insolent Alexandre III. marcha sur la gorge à Fréderic Barbarossa, qui venoit lui demander la paix? Qui ne sait les maux, que le St. Siège fit à son fils Henry IV. contre lequel sa propre femme prit les armes à la persuasion du Pape? Enfin Fréderic II. réunit en lui toute la fermeté, qui avoit manqué à son Père et à son Ayeul, et il tint tête au Pape Grégoire IX., qui sembloit avoir réuni de son côté tout le fiel des Alexandres, des Innocens et des Honorius contre la Majesté Impériale. L'un portoit le fer et le feu partout, l'autre faisoit fumer la foudre des excommunications, et outre cela ils se diffamoient l'un l'autre à l'envi par des libelles infames. En voilà assés ce me semble, pour appuyer la pensée, que c'a été par ordre de cet Empereur, irrité contre la Religion, à cause des vices de son Chef, que le *Doctissimus Vir,* dont il est parlé dans la Lettre, a composé ce Traité, qui par conséquent doit sa naissance non à la recherche de la vérité,

mais à un esprit de haine et d'animosité implacable. On peut encore confirmer cette conjecture par cette remarque, que l'on n'a parlé de ce livre, que depuis le règne de cet Empereur, et même pendant son règne, on le lui attribué, puisque Pierre de Vignes, son Secrétaire tâche dans une de ses lettres de rejetter ce faux trait sur les ennemis de son Maître, qui les faisoient courir pour le rendre odieux...

Il reste à examiner, qui est ce *Vir doctissimus* du livre en question. Il est d'abord certain (l'époque du livre étant telle qu'on vient de la prouver) que ce ne sera aucun de ceux, qu'on a acusé, puisqu'excepté Averroës, qui étoit mort avant la naissance de Fréderic II. Tous les autres ont vécu longtems et même des Siècles après la composition de ce traité. J'avoue, qu'il est plus difficile de découvrir l'auteur, que de marquer le tems, où la livre a commencé d'exister, et de quel coté que je me tourne, je ne trouve personne, à qui on puisse plus probablement l'attribuer, qu'à ce Pierre de Vignes (*Petrus de Vineis*) dont j'ai déjà parlé. Quand on n'auroit pas son traité *de potestate imperiali*, ses épîtres suffisent pour connoître le zèle, avec lequel il entroit dans le ressentiment de l'Empereur Fréderic II. contre le Saint-Siège. C'eux qui ont parlé de lui, comme Sigonius, l'Abbé Tritheme et Reinaldi, font un portrait avantageux de son érudition et de son esprit, qu'après cela je n'ai pu resister à tout ce qui parle en faveur de ma conjecture, sur tout quand j'ai remarqué, que lui même parle de ce livre dans ses épîtres, et qu'il tâche d'acuser les ennemis de son Maître, l'avoir répandu le bruit, qui couroit des lors, que ce Prince en étoit l'auteur. Et j'ensere même delà, que lui même y avoit le plus de part, et qu'il ne prenoit tant de soin à détruire ce bruit injurieux, que dans la crainte, que l'acusation, si elle se fortifioit en passant plus long tems de bouche en bouche, retomba du Maître sur son Secrétaire, qui probablement étoit plus propre à cette production, qu'un grand Empereur toujours occupé du bruit des armes et à tout moment effrayé des foudres du Vatican; d'un Empereur en un mot, qui quoique vaillant et ferme, n'avoit pas en le tems de devenir savant, comme Pierre de

Vignes, qui ne devoit son poste et l'affection de son Maître, qu'à son érudition. Je crois, qu'on peut conclure de tout ceci, que le petit Traité *de Tribus famosissimis nationum deceptoribus* (car c'est son véritable titre) a été composé depuis l'an 1230 par l'ordre de l'Empereur Fréderic II. en haine de la Cour de Rôme, et qu'il y a beaucoup d'aparence, que Pierre de Vignes, Secrétaire de l'Empereur l'a composé par son ordre.

Voilà tout ce que j'ai cru devoir mettre à la tête de ce petit Traité pour donner une idée de son histoire; et comme ils contiennent plusieurs choses hardies et scandaleuses pour empêcher, qu'on ne l'attribue plus à l'avenir à des gens, qui peut être n'y sont jamais pensé.

Il est divisé en six libres ou Chapitres, dont chacun contient plusieurs paragraphes.

Le I. Chap. a pour titre *de Dieu*, et contient 6 paragraphes, dans lesquels l'auteur voulant paroître exemt de tous les préjugés de l'éducation etc. fait voir, que quoique les hommes ayent un intérêt particulier de connoître la vérité, cependant il ne se repaisse que d'opinions et d'imaginations etc. qu'ils se trouvent des gens, qui les y entretiennent, et que les hommes pouvoient se servir de leur Raison, ensuite il passe aux idées, qu'on a de la Divinité, et prouve, quelles lui sont injurieuses, et quelles consisteroient un Etre affreux et imparfait.

Le II. Chap. traite de raisons, qui ont portés les hommes à se figurer un Dieu §. 1. 2. On y prouve, que de l'ignorance des causes physiques est née une crainte naturelle à la vue de milles accidents laquelle a fait douter, s'il n'existoit pas quelque puissance invisible. De ces doutes et craintes les fins Politiques anciens ont fait usage selon leur caprice et leur imagination, et examine ensuite, quelle est la Nature de Dieu, et il explique au 10. §. ce que c'est Panthéisme, dans le 11. §. il tourne en ridicule l'opinion vulgaire, qui établit un Dieu tout ressemblant aux Rois de la terre, et il parle très désavantageusement des livres sacrés.

Le III. Chap. Ce qu'il signifie le mot de Religion. Il examine dans les 8 premiers paragraphes l'origine des Religions et la prend pour un effet de la Politique des Princes. Au 9. §. il veut montrer l'imposture de Moyse et ses pratiques. Dans le §. 11. il examine les impostures de quelques politiques, par exemple Numa et Alexandre etc. Dans le 12. §. il passe à Jesus Christ, à sa naissance; dans le 13. §. à sa politique; dans le 17. §. à sa Morale égale à celle des anciens Philosophes; dans le 19. §. à sa réputation; et dans le 22. §. il vient à l'imposture de Mahomed.

Le IV. Chap. traite des Vérités sensibles et evidentes en 6. §§. Il y démontre ce que c'est que Dieu et ses attributs, et il rejette la croyance d'une vie à venir et de l'existence des Esprits.

Le V. Chap. traite de l'Ame, 7. §§. Il y raporte les opinions des Philosophes anciens et à la fin la sienne.

Le VI. Chap. traite des Esprits, 7. §§. Il y fait voir l'origine des Esprits, nommés Démons, et la fausseté de l'opinion, qu'on a de leur existence.

Voilà l'anatomie du fameux livre en question. Je crois, que ceci suffit pour le faire connoître et pour faire voir qu'il existe et est entre mes mains. Milles raisons, que Vous comprenés assés, m'obligent à n'en dire pas d'avantage. Il falloit tirer le Public de l'erreur, mais il ne faut pas le jetter dans l'irreligion, ainsi quoique ce livre soit en état d'être imprimé avec une préface, dans laquelle je fasse l'histoire de ce livre avec quelques remarques, je suis cependant de l'opinion, qu'il ne faut pas, qu'il voit jamais le jour. Quant à moi, je ne m'exposerai pas *stilo et odio theologico*, que je crains autant, que Mr. le Frère Paolo craignoit, *stilum Romanum* pour donner le plaisir à quelques Savans de lire ce petit traité: mais aussi je ne serai pas si superstitieux, pour le faire jetter dans le feu, comme le fit Mr. Salvius, Ministre Suédois à la paix de Münstre. Ceux qui viendront après moi, en feront tout ce qui

leur plaira, sans que je m'en inquiète dans le tombeau ou avant d'y descendre. Je suis avec estime

Leide le 1. Jan. 1716.

Monsieur

Votre très obeissant Serviteur

J. L. R. L.

De

# Imposturis Religionum

breve Compendium.

## §. 1.

Deum esse, eum colendum esse, multi disputant, antequam et quid sit Deus [1]), et quid sit esse, quatenus hoc corporibus et spiritibus, ut eorum fert distinctio [2]), commune est, et quid sit colere Deum [3]), intelligant. Interim cultum Dei ad mensuram fastuosorum hominum aestumant [4]). Quid sit Deus, describunt secundum confessionem suae [5]) ignorantiae: nam, quomodo differat ab aliis rebus, per negationem iustorum conceptuum efferant, necesse est. Esse infinitum Ens [6]), id est, cuius fines ignorant, comprehendere nequeunt. Esse creatorem coeli et terrarum [7]) aiunt, at, quis sit eius creator, non dicunt, quia [8]) nesciunt, quia non comprehendunt.

## §. 2.

Alii, ipsum sui principium dicunt, et a nullo, nisi a se, esse contendunt; itidem ii [9]) dicentes quid, quod non intelligunt. Non, aiunt, capimus eius principium; ergo non datur. (Cur non ita: non capimus ipsum Deum; ergo non datur.) Atque haec est ignorantiae prima regula.

## §. 3.

Non datur processus in infinitum. Cur non? Quia intellectus humanus in aliquo consistere debet! Cur debet? Quia solet, quia non potest sibi [11]) aliquid ultra suos fines [12]) imaginari, quasi vero sequatur, ego non capio infinitum; ergo non datur.

---

1) B Deus sit. — 2) opinio. — 3) Deum colere. — 4) aestimant. — 5) ign. suae. Nam etc. — 6) ens. i. e. etc. — 7) terrae; at quis etc. — 8) qui. — 9) ibi dicentes, quod non etc. — 10) debet subsistere. — 11) deest: sibi. — 12) fin. suos. —

## §. 4.

Et tamen, uti experientia notum, inter Messiae sectarios aliqui processus infinitos divinarum, sive proprietatum, sive personarum, de quarum finitionibus lis tamen adhuc est, et sic dari [1]) processus in infinitum statuunt. Ab initio [2]) enim generatur Filius: ab infinito spiratur Spiritus [3]). In infinitum generatur, procedit [4]). Si enim coepissent, aut si desinerent semel generatio [5]), spiratio, aeternitatis conceptus violaretur.

## §. 5.

Quod si etiam in hoc cum istis [6]) convenias, quod hominum procreatio non possit in infinitum [7]) extendi, quod tamen propter finitum suum intellectum ita concludunt; nondum iam constabit [8]); anne et suo modo aliae inter superos generationes aeque tanto numero fuerint ac hominum in terra, at [9]) quis ex tanto numero pro Deo praecipuo recipiendus? Nam et mediatores Deos dari omnis religio concedit, quamvis non omnes sub aequalibus terminis. Unde, illud principium: Ens supra hominem per [10]) naturam suam elevatum debere esse Unum [11]), labefactari videatur. Atque inde ex diversitate Deorum progeneratorum diversitates religionum et varietatem [12]) cultuum postmodum ortas, dici poterit: quibus potissimum Ethnicorum nititur devotio.

## §. 6.

Quod autem obiicitur de caedibus aut [13]) concubitu Deorum paganorum, praeterquam quod haec mystice intelligenda, sapientissimi Ethnicorum iam dudum ostenderunt, similia in aliis reperiri [14]); strages tot gentium per Mosen et Iosuam Dei iussu perpetratas; sacrificium [15]) humanum etiam Deus Israelis Abrahamo iniunxerat [16]). Mahumet in praemium suae

---

1) dari omnino pr. — 2) infinito nam. — 3) Sp. sanctus. — 4) proceditur. — 5) ista. — 6) Q. s. nam in h. c. iis. etc. — 7) in inf. n. p. extr. — 8) non exinde constabit. Annon. — 9) et. — 10) p. suam nat. elevatos. — 11) esse, unum — videt, atq. — 12) varietates. — 13) de concub. — 14) reperiuntur. Str. t. g., urbium et hominum. — 15) Sacr. nam h. Deus. — 16) Effectus non sequutus quidem in casu extraordinario; nil autem iubere poterat, aut serio iuberi ab Abrahamo credi poterat, quod prorsus et per se naturae Dei adversum fuisset. Mahomedes in pr. sup. suae. —

superstitionis totum orbem pollicetur, et Christiani passim de strage suorum [1]) inimicorum et subiugatione hostium Ecclesiae vaticinantur, quae sane non [2]) exigua fuit, ex quo Christiani ad rerum publicarum gubernacula sederunt.

§. 7.

Nonne Polygamia per Mahumedem, Mosen, et ut pars disputat, in Novo Testamento etiam [3]) concessa? Nonne Deus S. S. [4]) peculiari coniunctione ex virgine desponsata, Filium Dei progeneravit? [5])

§. 8.

Quae reliqua de ridiculis *idolis*, de abusu cultus, Ethnicis obiiciuntur, tanti non *sunt*, ut nec paria reliquis sectariis obiici queant; quos *tamen* abusus a ministris potius, quam [6]) principibus religionum provenisse, facili labore monstrari potest.

§. 9.

Caeterum, ut ad priora redeam, hoc Ens, quod intellectus processum terminat, alii Naturam vocant, alii Deum. Aliqui in his conveniunt, alii differunt. Quidam mundos ab aeterno somniant, et rerum connexionem Deum vocant; quidam Ens separatum, quod non videri nec intelligi potest, quamvis et apud hos contradictiones [8]) non infrequentes *sint*, Deum volunt [9]) Religionem, quatenus concernit actum [10]), alii in metu invisibilium potentium, alii in amore ponunt. Quod si potentes invisibiles falsi sint, idololatra [11]) efficitur una pars [12]) ab altera, prout sua cuiusque principia.

§. 10.

Amorem ex benevolentia nosci volunt, et [13]) gratitudinem referunt, cum tamen ex sympathia humorum [14]) potissimum oriatur, et inimicorum benefacta odium gravius maximum [15])

---

1) inim. suor. — 2) nec exig. sunt. — 3) T. est conc. — 4) spiritus sanctus. — 5) procreavit. — 6) quam a pr., a magistris relig. non tam, quam a discipulis proven., facili negotio etc. — 7) processionem. — 8) conditiones — 9) vocant. — 10) cultum. — 11) idolatria. — 12) u. p. mutuo ab etc. — cuiq. pr. — 13) ad grat. — 14) amor pot. — 15) maxime —

stimulent, licet id hypocritarum nemo confiteri ausit. At quisnam amorem ex benevolentia eius emanare statuat, qui homini leonis, ursi et aliarum ferociarum particulas indidit, ut naturam contrariam inclinationi indueret? Qui non ignorans debilitatem humanae naturae arborem ipsis posuerit, unde certe norat reatum ipsos hausturos sibi, et omnibus suis successoribus, (uti quidam volunt) exitialem: et hi tamen, quasi [1]) pro insigni beneficio, ad cultum vel gratiarum actionem teneantur [3]). Hoc Ithavis velis etc.

## §. 11.

Arripe [4]) mortalia arma, e. g. ensem, si certissima [5]) praescientia tibi constet, (quam tamen et alii quoad contingentia [6]) in Deo non dari adstruunt,) hoc ipso [7]) eum, cui ob oculos ponis, arrepturum [8]), seque et suam progeniem omnem miseranda morte interemturum: cui [9]) adhuc aliqua humanitatis gutta superérit, horrebit [10]) talia perpetrare. Accipe, inquam, gladium, qui e. g. pater es [11]), qui amicus es; et si pater es [11]), si amicus genuinus, obiice [12]) amico vel liberis cum iussu, ne incurrant, citra omnem [13]) dubitationem tamen et incursum [14]) et miserandam stragem suorum, eorumque adhuc innocentium, daturum providens. Cogita, qui pater es, an eiusmodi [15]) facturus esses? Quid est [16]) ludibrium prohibitioni afferre [17]), si hoc non est? Et tamen [18]) Deus haec praecepisse debet.

## §. 12.

Hunc ex benefacto suo colendum esse volunt, quia, aiunt, si Deus est, colendus est. Simili modo uti inde colligunt: magnus Mogol est, ergo colendus. Colunt etiam [19]) eum sui; sed cur? Ut nempe impotenti eius et omnium Magnatum fastui satisfiat, nil ultra. Colitur enim potissimum ob metum potentiae visibilis [20]), spemque dein remunerationis. Eadem ratio in

---

1) quasi insig. — 2) et. — 3) teneantur. Scilicet. Hoc Itacus velit. — 4) Accipe. — 5) cert. tibi praes. — 6) contingentiam. — 7) hunc ipsum. — 8) accepturum. — 9) sin. — 10) Horrebis t. perpatr. — 11—11) desunt. — 12) abiice. — 13) omn. tam. dub. — 14) incursurum. — 15) eiusmodi quid f. — 16) q. est? — 17) adferres. — 18) haec D. praec. debuit. — 19) eum etiam. — 20) [hinc morte eius exolescit] spemq. deinde.

cultu parentum et aliorum capitum obtinet. Et quoniam [1]) potentiae invisibiles graviores et maiores habentur [2]) visibilibus, ergo [3]) etiam magis colendas esse volunt. Atque [4]) hi, Deus ob amorem colendus, inquiunt. At quis amor, innocentes posteros ob Unius certo [5]) provisum, et proin et praeordinatum factum (praeordinationem concedendo ad minimum), obiicere reatui infinito? Sed redimendos, inquis. At quomodo? Pater unum Filium miseriae [6]) addicet extremae, ut alterum cruciatibus haud minoribus tradat propter prioris redemtionem. Nec [7]) Tale novere Barbari.

## §. 13.

At, cur [8]) amandus, cur colendus est [9])? Quia creavit. Esto, ad [10]) id, ut laberemur? Quia certo praescivit lapsuros, et medium proposuit pomi vetiti, sine quo labi non poterant! Esto (!) tamen, colendum esse, quia ab eo omnia dependent in fieri, addunt tamen [11]) alii in esse quoque et conservari.

## §. 14.

Quem in finem colendus? An ipse cultus indigus [12]) aut cultu placatur? Ita quidem est [13]), parentes et benefactores coluntur apud nos [14]), quid hic cultus est? Societas humana mutuae indigentiae prospicit, et cultus est ob opinionem potentiae nobis [15]) subveniendi maioris et proprioris. Subvenire nemo vult alteri sine mutuo adiumento suae quoque indigentiae [16]), quod, quia haec pars tantum non indiget [16]), agnitio beneficii et gratia vocatur [17]), quae maiorem recognitionem sui beneficii postulat atque [18]) exin [19]) celebretur, alter ei ad manus velut pedissequasit, ut claritatem etiam et suspicionem magnificentiae apud alios suscitet. Scilicet opinio aliorum de nostra potentia subveniendi particulari vel communi indigentiae, nos titillat,

---

1) Quia. — 2) habent. — 3) ergo non mág. — 4) Atq. hic D., inquiant: ob. — 5) certe praevisum et praeordinatum lapsum [praeordinatione de conc. etc.] — 6) add. mis. extr. — 7) Nil. — 8) hic. — 9) deest: est. — 10) ad quid vero? Ut laboremus. — 11) et alii inesse quicquid conservari, quem. — 12) indignus übergeschr. indigenus? — 13) est: Par. — 14) apd. nos. Sed quod hic cultus apd. nos est, soc. etc. — 15) nobis — subv. — 16—16 desunt.) Agn. — 17) vocatur. Quo. — 18) utque. — 19) exinde. —

et [1]) magnificentia inter virtutes est. Ast [2]), quis non videt, imperfectionem hoc esse [3]) nostrae naturae?

## §. 15.

Deum autem omnium potentissimum [4]) indigere aliqua re, quis dixerit? Velle autem eiusmodi, si perfectus sit et iam in se satis contentus et honoratus, citra omnes Eum honores, quis dixerit, nisi qui indigere eum? [5]) Desiderium honoris, imperfectionis et impotentiae signum praebet.

## §. 16.

Consensum omnium gentium hoc in passu urgent aliqui, qui vel solos populares suos vix omnes allocuti, vel tres aut [6]) quatuor libros de testimonio [7]) universi agentes inspexerint; quatenus vero autori de moribus universi constet, non perpendentes. At nec boni illi autores omnes norunt [8]).

## §. 17.

Nota tamen, de cultu fundamentum in ipso Deo et [9]) operibus eius; non in solo alicuius [10]) societatis aliquo interesse, habente, hic quaestionem esse. Nam ex usu id esse potissimum imperantium et divitum, in republica, ut exteriorem aliquam religionis rationem habeant ad emolliendam ferocitatem [11]) populi, nemo est, qui non intelligat. Caeterum de priori ratione sollicitus, quis in principali religionis christianae sede, Italia, tot Libertinos, et ut quid gravius dicam, tot Atheos latere credat, et si crediderit, qui [12]) dicat, consensum omnium gentium esse: Deum esse, Eum colendum esse? Scilicet, quia saniores tamen [13]) id dicunt. Quinam saniores? Summus Pontifex, Augures et Aruspices [14]) veterum, Cicero, Caesar, Principes, et his adhaerentes sacerdotes, etc. Unde vero constat, quod sic statuant, uti dicunt, et non ob interesse suum talia prae se ferant? Hi nempe ad gubernacula rerum sedent [15]),

---

1) et cristas pavonis instar erigit, unde et magnif. — 2) At qs. — 3) causae nostrae. — 4) perfectissimum. — 5) dixerit?..... eum, desidr. hon. impf. — 6) vel. — 7) universae gentis inspexerunt, quantum vero de moribus. etc. — 8) omnia narrant übergeschr. — 9) aut. — 10) societ. alic. interesse latente quaest. esse. — 11) pop. feroc. — 12) deest: qui. — 13) saltim id dicant. — 14) Haurusp. — 15) sedentes.

et reditus ex populi credulitate [1], summam invisibilium potentiam et vindictam minantem [2], suamque quandoque [3] cum his intimiorem collationem et nexum ementiti, pro sua luxuria idoneos vel excedentes sibi acquirunt. Sacerdotes enim talia docere mirum non est, quia haec ratio vitae ipsorum [4] sustinendae est. Et haec sunt ea saniorum dictamina. Dependeat [5] hoc universum a directione primi moventis, at vero id dependentia prima erit. Quid enim impedit, quo minus talis primus Dei ordo fuerit, ut omnia cursu semel praestituto irent usque ad terminum praefixum, si quem praefigere [6] voluit? Nec nova cura, dependentia vel sustentatione iam [7] opus erit, sed ipsis ab initio cuique virium satis largiri potuit. Et cur non fecisse autumandus? Nec enim visitare Eum omnia elementa [8] et universi partes, sicut medicus aegrotum, credendum est.

## §. 18.

Quid ergo de conscientiae testimonio dicendum, et unde illi [9] animi metus ex [10] malefactis, si non constaret nobis speculatorem et vindicem desuper adstare, cui [11] haec vel illa displiceant, utpote cultui eius omnino contraria? Non iam animus est, naturam boni vel mali, nec pericula praeiudiciorum et plurimi timoris vanitates ex praeconceptis opinionibus oriundas altius persequi. Id tantum dico, inde haec ortum ducere, quia nempe [12] omnia malefacta nituntur in corruptione et inversione [13] harmoniae subveniendi mutuae indigentiae, quae genus humanum sustentat; et quia opinio de eo, qui promovere [14] magis quam adiuvare indigentiam istam [15] velit, odiosum eum [16] reddit. Unde contingit, ut ipse timeat, ne [17] vel aversionem aliorum et contemtum incurrat; vel aequalem denegationem subveniendi indigentiae [18]; vel amittat potentiam suam insuper tum aliis, tum sibi succurrendi, quatenus [19] nempe spoliationem potentiae nocendi a reliquis metuere debet.

---

1) incredulitate capientes. — 2) minanti. — 3) om.: quandoq. — 4) eorum sustentandae hoc est et haec... — 5) Dependet. — 6) figere. — 7) op. erit iam. — 8) (deest: elementa) et part. univ. — 9) ille. — 10) in. — 11) cui ista displic. — 12) deest: nempe. — 13) conversione. — 14) permovere. — 15) illam. — 16) eum. — 17) deest: ne. — 18) indig. suae. — 19) quantum.

## §. 19.

Atque ita agere, aiunt eos, qui non habent lumen [1]) scripturae, secundum naturale [2]) lumen, pro conscientiae suae dictamine, quod certo arguat [3]), indidisse Deum intellectui communi hominum scintillas [4]) suae cognitionis et voluntatis aliquas, secundum quas agentes recte fecisse dicendi sint [5]), et quaenam ratio horum colendi Deum dictaminum esse queat, si non haec sit! [5])

## §. 20.

Caeterum, anne [6]) bestiae secundum ductum rationis agant, multis rationibus disputatur, nec iam decisum est [7]), quod tamen non moveo [7]). Quis tibi dixit, quod id [8]) non fiat, aut quod politum brutum rudi homini et [9]) sylvestri, quandoque intellectu et facultate diiudicandi [10]) non praestet? Ut autem, quod res est, dicam, plurima otiosorum hominum pars, qui ex cogitationibus rerum subtiliorum et communem captum excedentium vacarunt, ut suo fastui satisfacerent atque utilitati, multas subtiles regulas excogitarunt, quibus nec Tyrsis [11]) nec Alexis cura sua pastorali et rustica impediti [12]) vacare poterant? Unde hi [13]) fidem otiosis speculantibus [14]) habuere quasi sapientioribus, adde et aptioribus ad imponendum insipidis. Hinc bone [15]) Alexi! abi penes Sylvanos, Satirosque, Dianas etc. cole, isti enim magni Philosophi tibi communicationem somnii [16]) Pompiliani facient, et concubitus cum Nymphe [17]) Egeria narrare, et hoc ipso ad istorum cultum adstringere valent [17]), proque mercede sui operis, et reconciliatione ac favore [18]) illarum invisibilium *) potentiarum sacrificia succumque [19]), gregem et sudorem tuum pro sua [20]) sustentatione desiderabunt. Et hinc, quia [21]) Titus Panem, Alexis Faunos, Roma Martes, Athenae ignotos

---

1) lumen sacrae script. — 2) naturae lum. — 3) arg. Deum incid. — 4) scint. cogitationis suae. — 5 — 5) desunt. — 6) num. — 7 — 7) desunt. — 8) deest: id. — 9) aut. — 10) iudicandi. — 11) Thyrsis. — 12) (deest: et rustica) impertiti. — 13) deest: hi. — 14) speculationibus. — 15) bene Al: adi Iunones (one später corrigirt.) Sylv., Satyros, Dian. — 16) somni. 17) Nympha. — 18) volent. Proq. — 19) et. — 20) suorumque gregum. — 21) tua. — 22) Titium P., Alexin F., Romam Martem, Athenas ign. D. coluisse cred.

*) übergeschrieben immissibilium.

Deos coluere, credendum est; bonos istos homines quaedam ex lumine naturae cognovisse, quae [1]) otiosa speculantium inventa et attributa [2]) erant, ne quid inclementius [3]) in aliorum religiones dicam. Et cur haec ratio non etiam dictavit aberrare eos in cultu, signaque et lapides tamquam Deorum suorum habitacula ridicule colere? An [4]) vero credendum est, quia bonae foeminunculae [5]) Franciscum, Ignatium, Dominicum [6]) et similes tanto cultu prosequantur [7]), dictare rationem ad minimum sanctorum hominum aliquem esse colendum, et istas [8]) ex lumine naturae prospicere [9]) cultum alicuius potentiae superioris iam non visibilis? [10]) Cum tamen haec sint commenta otiosorum nostrorum sacerdotum pro [11]) suae sustentationis lautiori incremento.

## §. 21.

Ergone Deus [12]) non est? Esto, sit; ergo colendus? [13]) Sed hoc non sequitur, quia cultum non desiderat. Sed desiderat, qui id [14]) inscripsit cordi [15]). Esto insuper et hoc inscriptum cordi [15]), quid tum amplius? Sequemur ergo [16]) naturae nostrae ductum. At is agnoscitur [17]) imperfectus esse: In quibus? Sufficit enim ad societatem hominum [18]) sic satis tranquille colendam? *) Nec enim alii religiosi revelationem secuti felicius vitam transigunt [19]). At magis est, quod de nobis exigit Deus; imprimis cognitionem Dei exactiorem. Sed tu, qui id [20]) spondes, cuiuscunque religionis [21]) sis, non praestas. Quid enim Deus sit, in revelatione qualicunque obscurius longe est, quam antea [22]). Et quomodo conceptibus intellectus id clarius sistes [23]), quod omnem intellectum terminat? Quid tibi videtur de his? Deum nemo novit unquam; item: Oculus non vidit; item: habitat in luce inaccessibili; item: post revelationem ad-

1) quia. — 2) tributa. — 3) indementius. — 4) At. — 5) faemnunculae. — 6) Dom. tant. caet. (deest: et similes). — 7) prosequantur dictam etc. — 8) istos. — 9) perspicere. — 10) visibilis, cum haec sunt comm. etc. — 11) sustent. suae cautiori etc. — 12) deest: non. — 13) colend. est? At. — 14) quoad. — 15 — 15 desunt.) Quid. — 16) deest: ergo. — 17) agnoscitur esse impf. etc. — 18) hominis. Sic. — 19) transeunt, at. — 20) qui respondes. — 21) sis relig. — 22) antea, et — 23) sistet.

*) übergeschr. um.

hunc in aenigmate? [1]) At, quanta aenigmatis claritas sit, cuique [2]) notum credo. Verum, unde tibi id [3]) constat Deum ista exigere? An ex desiderio intellectus terminos sui captus superandi, et omnia perfectius, quam facit, percipiendi [4]); an aliunde? Ex speciali revelatione. Quis es, qui hoc dicis? Bone Deus! quanta revelationum farrago! Oracula ethnicorum prodis? Haec iam risit antiquitas. Sacerdotum tuorum testimonia? Sacerdotes tibi offero contradictorios. Pugnetis [5]) invicem: sed, quis iudex erit, quis controversiae finis? Mosis, Prophetarum, Apostolorum scripta profers? Opponit se tibi Alcoranus [6]), qui haec corrupta dicit ex novissima revelatione; et autor eius [7]) divinis miraculis se gloriatur corruptelas et altercationes Christianorum gladio [8]) secuisse, ut [9]) Moses Ethnicorum. Vi enim Mahomet [10]), vi et Moses Palaestinam subiugavit, uterque magnis miraculis instructus. At sectarii istorum, ut et Vedae et Brachmanorum ante MCCCC retro secula obstant [11]) collectanea, ut de Sinensibus nihil dicam. Tu qui in angulo Europae hic delitescis, ista negligis, negas; quam bene, videas [12]) ipse. Eadem facilitate enim isti tua negant [13]). Et quid non miraculorum superesset ad convincendos orbis incolas, si mundum ex Scorpionis ovo progenitum [14]) terramque Tauri capiti impositam, et rerum [15]) prima fundamenta ex prioribus tribus [16]) Vedae libris constarent [17]), nisi infidus aliquis Deorum filius haec tria volumina furatus esset [18]). Nostri id rident [19]), at apud eos novum hoc stabiliendae suae religionis argumentum foret [20]), non tamen, nisi in cerebro sacerdotum suorum [21]) fundamentum habens. Et unde alias profecta tot immensa de Diis Ethnicorum volumina et [22]) mendaciorum plaustra?

## §. 22.

Sapientius Moses, qui artibus primo [23]) Aegyptiorum

---

1) aenigm.; at. — 2) cuivis. — 3) om: id. — 4) percipiendi? An aliund. ex sp. revelatione? — 5) Pugnent. — 6) Coranus. — 7) gloriatur: se divinis miraculis etc. — 8) deest: gladio. — 9) uti. — 10) Mahomed. — 11) soll. obst. — 12) ipse vid. Ead. — 13) negabunt. — 14) productum. — 15) prim. rer. fund. — 16) deest: tribus. — 17) constaret. — 18) fucatus filius esset. — 19) Nisi hoc rideant, et. — 20) fovet. — 21) eorum. — 22) vol. mendicorum plaustra? — 23) primum.

occultis [1]); id est, astrorum et Magiae cultu, dein armorum ferocia Palaestinae regulos sedibus [2]) expulit, et specie colloquii Pompiliani fidentem rebus suis exercitum in [3]) otiosorum hominum possessiones advexit: scilicet, ut ipse esset dux [4]) magnus et frater eius sacerdos maximus, ut ipse princeps et Dictator aliquando populi esset. Alii per vias dulciores et delinimenta [5]) populi sub proferenda [6]) sanctitate, ([7] horresco reliqua proferre [7]) et eorum sectarii per pias fraudes in occultioribus conventiculis primo imperitam paganorum plebem, dein [8]) et ob vim pullulantis [9]) religionis, timentes de se et [10]) odiosos populi principes occuparunt [11]). — Tandem alius belli studiosus ferociores Asiae populos, a Christianorum imperatoribus male habitos, fictis miraculis ad se adscivit; sub promissione tot beneficiorum et victoriarum exemplo Mosis, discordes et otiosos Asiae principes subiugavit, et per acinacem religionem suam stabilivit. Prior Ethnicismi; Alter Iudaismi, Tertius utriusque corrector habitus [12]), quis Mahometis [12]), quis Mahometismi futurus sit, videndum est.

## §. 23.

Scilicet [13]), eo credulitas hominum fraudibus subiecta est, cuius abusus sub specie alicuius [14]) utilitatis merito **Impostura** vocatur. Cuius in genere naturam et species hic latius evolvere nimis et longum foret et taediosum.

## §. 24.

Caeterum id nobis observandum, quod concessa etiam naturali religione et debito cultu divino, quatenus [15]) per naturam dictari dicitur, iam omnis novae religionis princeps imposturae [16]) suspectus sit; potissimum, cum, quantae in religione aliqua [17]) propaganda fraudes intervenerint, in aprico omnibus sit, et [18]) ex dictis et dicendis obvium.

---

1) occultis, Astronomiae et Magiae cultum didicit, deinde. — 2) sed. suis extrusit et sub sp. — 3) in poss. otios. hom. — 4) Dominus. — 5) delinamenta. — 6) profunda. — 7—7) desunt. — 8) deinde. — 9) novae relig. — 10) exodioses. — 11) occupare. — 12—12) desunt. quis Mahumedismi habiturus. — 13) deest: eo) hom. cred. — 14) util. alic. imp. merit. — 15) om.: quatenus. — 16) de impostura. — 17) atque.

## §. 25.

Manet ergo [1]) id secundum suppositum [2]) prius immutabile [3]): Religionem et cultum Dei secundum dictamen religionis [4]) naturalis consentaneum et [5]) veritati et aequitati esse. Qui vero aliud quid circa religionem statuere vult, vel novum, vel dissonum idque auctoritate Superioris invisibilis suam reformandi potestatem evidenter producat [6]) necesse est, nisi ab omnibus impostor haberi velit, qui omnium sententiae adversatur, non sub concluso [7]) ex naturali ratione [8]), non sub revelationis specialis auctoritate. Insuper sit eiusmodi vitae ac [9]) morum, qui a multitudine dignus credi possit, quem tam [10]) summum et sanctum Numen in suam conversationem recipiat, cui nihil placuit impuri quidquam [11]); nec id solum [12]) propria confessio aut vita sic [13]) satis sancta, aut miracula aliqua, id est: actiones extraordinariae [14]) probare poterunt; nam et id [15]) magis artificiosis et deceptoribus hominum [16]), mendacibus, hypocritis commune est, qui ex istis rebus commodum aut gloriam aucupantur; nec etiam id attendendum, eo vesaniae [17]) quosdam processisse, ut [18]) sponte mortem appeterent, quo contemnere omnia et sincere [19]) crederentur, uti varii apud philosophos veteres. Nec enim credendum peculiaribus eos divinis viribus suffultos fuisse in eo, quod ex inani imaginatione et vana aureorum montium persuasione propter defectum iudicii perpetrarunt [20]). Hi enim nec rem satis iudicarunt, nec rei doctores; quos ut probe discernas, dixi non solum proprium eorum testimonium sufficere, sed et ipsos inter se et alios testes cum ipsis conferre opus est [21]), eosque tum [22]) notos et familiares, tum ignotos; tum amicos et [23]) inimicos, atque dein [24]) collectis omnium testimoniis, tum cuiusque doctoris de se ipso, tum aliorum veritatem rei penetrare. Et si testes ipsi nobis ignoti sint, testes de testibus, et sic porro consulendi erunt; adiecto insuper examine

---

1) igitur. — 2) praesuppositum. — 3) immobile. — 4) luminis. — 5) om: et. — 6) probet. — 7) conclusione. — 8) revelatione; in Parenth. ratione. — 9) et. — 10) tamen. — 11) quicquam. — 12) om.: solum. — 13) sit satis ante acta. — 14) ordinariae. — 15) in. — 16) novum. — 17) insaniae. — 18) ut. mort. sp. adp. — 19) vincere credendi. — 20) perpatr. — 21) erit. — 22) cum. — 23) tum. — 24) inde.

de sua iudicandi facultate, an capax sis, falsum talibus vel [1]) aliis circumstantiis, maxime vero similibus involutum, a vero discernendi, addita inquisitione, unde eas notas hauseris veritatis dignoscendae [2]); collato adhuc aliorum iudicio, quid hi ex tali demonstratione vel testimonio colligant. Atque hinc concludere licebit, an verus revelatae [3]) voluntatis divinae nuntius sit, qui id prae se fert, et an dictamen eius presso pede sequendum sit. At, ne hinc in circulum incidamus, omnino cavendum [4]). Cumque primaria [5]) religionum ea sit natura, ut una aliam praesupponat, ut Mosis Paganismum, Messiae Iudaismum, Mahumedis [6]) Christianismum, nec semper aut [7]) quoad omnia, sed artis solum in partibus posterior priorem reiiciat, quoad reliqua [8]) etiam in prioribus se fundet, ut Messias faciunt et Mahumed [9]); opus erit non solum postremam, nec mediam vel priorem, sed omnes et singulas accurate perlustrare, praecipue cum in quavis secta imposturae arguantur ut veteres a Messia, qui [10]) legem corruperint, Christiani a Mahumede [11]), qui corruperint Evangelium. Quoad hos nil mirum, cum et Christianorum secta altera alteram corrupti textus Novi Testamenti arguat; ut constare queat, an et hic, qui imitandus proponitur, verae religionis doctor sit, et quatenus [12]) ii, qui se praesuppositos [13]) dicunt, audiendi sint. Nulla enim in examine secta praetermittenda, sed omnis conferenda, citra qualecunque praeiudicium. Nam, si unica intermittatur [14]), ea forsan ipsa est, quae verior est. Ita, qui Mosen sequitur [15]), veritatem secutus [16]) erit etiam secundum Christianos; caeterum in eo solo non debebat subsistere, sed et [17]) veritatem Christianae religionis indagare.

## §. 26.

Omnes [18]) equidem Doctores secum esse unaquaeque secta asserit, et quaelibet se id expertam, et quotidie adhuc ex-

---

1) aut. — 2) cognoscendae. — 3) div. volunt. — 4) cav. est. — 5) primariarum. — 6) Mahomedis. — 7) om.: aut. — 8) in priori etiam. — 9) Mahomed. — 10) quod. — 11) Mahommede, quod Evang. corr. — 12) quoad. — 13) praepositos. — 14) praetermittatur. — 15) sequatur. — 16) sequutus. — 17) om.: et. — 18) Optimos quidem suo doctores esse.

exacte conferat [1]), rationes veritatis vel [2]) fraudis, in quibus nempe minutiis decipi posset [3]), probe discernat; sed potior numerus aliorum fidem, ut plurimum rerum sacrarum [4]). Professorum, quorum scientia et iudicandi in sacris facultas notoria habetur, sequitur; idque in quavis religione, quod ii, qui legere et scribere nequeunt, aut quod legant [5]) non habent. Notandum autem erat quod hic non sufficiat [,] religionis alicuius Doctores iudicio [6]) et experientia professa satis accuratis [7]) pollere, ut verum a falso discernere queant; sed et reliquis certo certius et iudicio non minus accurato id constare debet, insuper, habere illos verum a falso discernendi non [8]) modo facultatem, sed et manifestandi voluntatem. Certi [9]) quippe apprime esse [10]) debemus, nec falli nec fallere velle [11]) eum, qui eiusmodi sententiam et voluntatem profitetur.

## §. 29.

Et qualem hic inter tot[12]) diversissimos etiam unius sectae palmariae Doctores electionem faciemus? Quando [13]) enim socios et collegas intuemur, qui in plurimis sententiis disconveniunt, caeteroquin amicissimi, alteruter dissentiens id faciat [14]) propter aliquem defectum, vel quod rem non intelligat recte, atque ita facultate iudicandi careat; vel quod [15]) cedere nolit, et ita voluntatem vera fatendi non habeat. Ac [16]), licet hoc [17]) in articulis secundariis contingeret, tamen suspecti hi redduntur etiam quoad reliqua [18]); in utroque quippe veritas una est, et qui [19]) una in parte ab ea [20]), vel ex defectu iudicandi, vel ex voluntate [21]) depravata recedit, eius rei etiam [22]) in reliquis suspectus, atque id merito, redditur. Quare, ut iudicare possis de habilitate vel [23]) ingenuitate alicuius Doctoris in religione, primo aeque habilis sis ac ille, necesse est [24]), alias enim facillime imponere tibi poterit: et ille praeterea, si tibi non omnino sit notus, testimonio [25]) aliorum indigebit, et hi rursus

---

1) efferat. — 2) et. — 3) potuit. — 4) rer. futurarum professorem. — 5) legunt, non intelligunt. — 6) iudicia. — 7) accurata. — 8) facultatem non modo. — 9) Certe. — 10) nosse. — 11) eum velle. — 12) deest: tot. — 13) Quia etiam, si soc. — 14) faciet. — 15) quia. — 16) At. — 17) hoc tantum in. — 18) reliqua, in. — 19) quid. — 20) ab ea; vel. — 21) deprav. volun. — 22) desunt: in reliquis. — 23) et. — 24) est: Alias tibi facill. (om.: enim). — 25) testimonium.

aliorum, quod ad infinitum trahit [1] *), nec solum veritatis [2], scilicet docuisse talia ipsum [3]), sed et ingenuitatis [4]), citra fraudem id fecisse. Et de testibus ingenuitatis et dictorum itidem ratio omnino habenda erit. Quem vero hic terminum pones? Nec id satis est, apud alios talia iam disputata esse; quam bene etiam [5]) id factum sit, videndum [6]). Communes namque demonstrationes, quae publicantur, nec certae nec evidentes sunt, et res dubias probant per alias saepius magis dubias; adeo, ut exemplo eorum, qui circulum currunt, ad terminum semper redeas, a quo currere incepisti.

FINIS.

---

1) tendit. — 2) veritatis eum doc. (om.: scilicet). — 3) deest: ipsum. — 4) ingen. omnino itidem habenda erit. (om.: citra — ratio). — 5) enim. — 6) videndum, comm. —

7) Ut constet, verae religionis aliquem Doctorem et Impostorem esse, opus est vel propria nostra experientia, quae nobis circa tres magnos religionis Iudaicae, Christianae et Mahommedanae Principes non contingit, utpote et remotissimos et diu ante nos mortuos; vel aliena quam si quis nobis communicet, testimonium vocamus. Superesse adhuc media via videtur, cognoscendi aliquem per scripta sua, quam testimonium alicuius de se ipso vocare liceat. Atque eiusmodi quid de Christo superest; de Mose, an quid supersit, dubitatur, de Mahommede superest Coranus. Testimonia aliorum sunt vel amicorum vel inimicorum, nec datur inter hec tertium, secundum tritum illud: Qui non est mecum, contra me est. Quod proprium alicuius testimonium de se ipso attinet, Mahomed in scriptis suis aeque divina sibi sumit et attribuit quam Moses et aliusquis. Quoad reliqua, amici Mahumedis et sectatores reliquorum de suis. Inimici reliquorum aeque male de ipsis ac horum amici de isto. De caetero testimonia alicuius de se ipso, ad faciendam fidem indubitata, tam nimis fragilia sunt et nullius momenti, nisi ad confundendum forte auditorem incogitantem. Amicorum adserta eiusdem farinae sunt, quippe qui uno ore idem de se loquuntur. Nec inimici contra alium audiendi sunt, propter interesse concurrens. Iam vero his non obstantibus, quaelibet alicuius ex tribus sectis socii, omne importune adversarii sui fundamentum, et omne veritatis sui Principis ex eiusmodi levibus rationibus sumunt, quae non, nisi propria gloria, vel amicorum adsertis, vel inimicorum obtrectationibus confirmantur. Nihilominus tamen indubie Mahumedes apud Nostrates pro Impostore habetur. Sed unde? Non ex proprio, non ex amicorum, sed inimicorum testimonio. E contrario apud Muselmannos pro sanctissime Propheta. Sed unde? Ex propria partim, partim ex amicorum attestationibus. Qui Mosen vel pro

*) Uebergeschr. tradit.

impostore habent, vel pro sancto Doctore, eodem modo procedunt, atque idem [illegible] ratio adest, tam quoad accusationem, quam declinationem imposturae in Mahummede et reliquis. Et si [illegible] hi pro sancto, ille pro [illegible]; cui justitiae debitum tribueretur? [illegible] igitur [illegible] conclusio. In quemcumque cadit eadem ratio, quoad declinationem vel accusationem imposturae, cum Mahummede, eorum ratio in [illegible] cum ipso justitia convenit. Atqui in Mosen cadit eadem ratio. Ergo exigente justitia pariter cum Mahummede pro impostore est habendus. Minor probatur quoad declinationem imposturae. Hanc fieri per propria dicta testimonia, tum Mahummedis de se ipso, tum Mosis item de se ipso [illegible], tum [illegible] de suo principe, atque hinc [illegible] est.

α) Quam vim probandi [illegible] Mosis habent in [illegible] eius, eam vim et [illegible] Mahummedis habere debent. Atqui vim [illegible] ab impostura per testimonia sua [illegible] Mosis habent etc. Ergo etc.

β) Quam vim ad hunc finem habent libri Mosis, eandem quoque habebit Coranus. A 16 etc. Adde huc, quod Musulmanni ex ipsis Novi Testamenti libris (quamvis secundum ipsos quoad reliqua multum corruptis) varia [illegible] pro suo Mahummede argumenta desumunt, et praecipue praedictionem Christi de futuro Paracleto. Hunc venisse volunt, ut corruptionem Christianorum detegeret, [illegible] novum institueret. Et licet Coranus [illegible] alias multarum impietatum et fabularum, immo impiarum [illegible], haec tamen omnia [illegible] spiritualiter vel aliis modis explicari et [illegible] possunt, cum quoad [illegible] sit nisi profundam sanctitatem et abstinentiam a vitiis [illegible]. Et quid [illegible], [illegible] Dei [illegible] possunt [illegible] sunt, nec tamen [illegible]. Quid [illegible] quod Coranus nimiam carnalitatem spirat, et vitam [illegible] corporis voluptatibus implent, [illegible] polygamia, [illegible] non est, ut [illegible] ipsam non possit. Cum et Moses Polygamiam [illegible], et in Novo Testamento vita aeterna [illegible]. v. g. „Accumbetis cum Abrahamo, Isaaco etc." „Non gustabo vinum, nisi in regno Patris mei." De [illegible] Mahummedis nihil est, quod adelatur, quippe [illegible] omnia bona et spiritualia [illegible], sic [illegible] dicuntur, uti et hac parte Coranus. Sed contra verba Corani [illegible], [illegible] Mosis et aliorum scripta eadem [illegible] uti debemus. Quae autem pro declinanda impostura ex ipso Mose argumenta [illegible], ea non videntur [illegible] et [illegible] ponderis.

I. Commercia Mosis divina [illegible] propriis ipsius et [illegible] testimoniis, nec [illegible] amplius quid valere possunt, quam similia argumenta Mahummedanorum de colloquiis Mahummedis cum Gabriele, et quod pejus est, haec Mosis [illegible] ex ipso Mose (si omnia Mosis sunt, quae vulgo feruntur [illegible]) [illegible] imposturae [illegible], ut infra dicendum.

II. [illegible] vero ipsis [illegible] adsequendam, nemo facile vel ad [illegible] potuit, cui summa et gravissima Mosis crimina cognita sunt.

1) Interfectum, quod [illegible] eius [illegible], sed hoc non [illegible] historia rerum [illegible], nec [illegible] favorabilem Lucae in Actis Apostolorum, [illegible] et de [illegible] et [illegible] super [illegible]. 2) [illegible] rebellionis [illegible] a Deo ortam non probari, hoc contrarium [illegible] possunt, quod in alibi [illegible] intelligere [illegible] non [illegible] Tyrannos. 3) [illegible] contra praecepta ipsius Mosis [illegible] et [illegible] etc. eodem Facto, atque [illegible] in [illegible], vel Mahummed in suis [illegible] Dei [illegible], suis [illegible] in [illegible] Moses [illegible] plurimos, atque inter [illegible], et sibi et suis [illegible]. 4) Doctrina de [illegible] rerum alienarum sub simulatione mutui. 5) Oblationem erga Deum, [illegible] Moses [illegible] pro populo suo, utpote quae [illegible] a Deo [illegible]

derat talia, quae essentiam eius destruant: Exod. xxxii *) etc. Neglectum praecepti divini de Circumsione **) Exod. IV, 24 etc. et tandem 7) primarium Mosis vitium, summam crassam incredulitatem eius, qui tanta miracula vi Dei perpatrasse legitur, et tamen propter lubricam suam fidem, graviter et cum comminatione poenae redargui Numer: xx, 12. Quantum ad probāōēm ***) alterius argumenti scilicet accusationem imposturae attinet, dici non potest. Mahomedem esse impostorem, nobis non constat experientia propria, ut supra monitum, sed testimonio non amicorum suorum sed inimicorum. Tales autem sunt omnes non Mahummedani ob dictum: Qui non est mecum etc. Atque hinc inde concluditur. Quamcunque vim testimonium inimicorum in caussa unius habet, illam etiam habere debet in caussa alterius. Alias enim inique erimus, unum ex testimonio inimicorum condemnando alterum: quo pacto omnis iustitia corruet. Atqui testimonium inimicorum in caussa Mahummedis hanc vim habet, ut Mahommed pro impostore habeatur, Ergo etc. Duo alterius non solum suspiciones de impostura Mahummedis, sed et ex domesticis argumentis peti posse; quo ipso tam per proprium quam per alienum successorem tamen suorum, testimonium argui potest. Quamvis etiam iis adhuc supersit: 1) An libri, qui dicuntur Mosis, sint eiusdem, 2) vel compilatoris, 3) Esdrae in specie, et 4) an Samaritana. 7) an genuina hebraica lingua scripti, et si hoc non sit, an 6) lingua ista intelligi a nobis possit. Quae omnia impugnari multis possunt, et praecipue demonstrari potest per priora capita Geneseos, linguam recte a nobis explicari non posse. Nolle me tamen istis occupari profiteor, sed *κατα τρωπον* ****) argumentari velle. 1) Et testimonio Mosis proprio, et quidem $\alpha$) de vita sua et moribus, quam supra, et aeque....... pollet, nec in reliquis abludere videtur, $\beta$) de auctoritate doctrinae suae, atque huc pertinent superius de commerciis Mosis divinis monita, de quibus ille quod glorietur, sed ut videtur, nimis liberaliter. Quicunque enim tale commercium cum Deo venditat, quale esse nequit, illius commercium iure suspectum est: Atqui Moses, Ergo etc. Probatio, quia gloriatur se vidisse id; de quo in veteri et novo Testamento postea saepius dicitur, quod nullus oculus viderit, scilicet (ut loqui amant) Deum a facie ad faciem. Exod. xxxiii, ii. Numer. xii, 5. sic vidit eum 1) in sua propria forma, non sub imagine vel in somnio, 2) facie ad faciem, amicus ad amicum cum eo os contra os loquitur. Quaecunque autem visio est talis $\alpha$) qualis amicorum a facie ad faciem (panim al panim) ore ad os colloquentium, $\beta$) qualis beatorum dicitur futura in altera vita, illa proprie dicta et praecisa Dei visio est: Atqui Mosis etc., Ergo etc. Minor probatur ex locis supra adductis, ex dicto Apostoli, tunc vero a facie ad faciem, ea denique est appositio in locis Mosis atque in Apostoli loco. Et tamen 1) certissimum est apud Christianos: Deum videre in hac vita nunquam aliquem, atque insuper Exod. xxxiii, 20 expresse additur: Faciem meam videre non poteritis. Haec verba Deus Mosi obiicit, atque expresse contradicunt locis prioribus adlegatis, ut adeo aliter haec excusari non possint. quam si dicas ab inconsiderato compilatore haec addita esse, quo ipso totum illud dubium reddetur. De doctrina ipsa Mosis, quod sit vel legalis, vel evangelica, inter leges quas brevitatis caussa iam non omnes perstringere licet, eminet Decalogus, qui speciale Dei opus et pactum in monte Horeb vocatur. Caeterum prius a Mose excogitatum videtur, quam a Mose scriptum. quia haec praecepta in re ipsa non spirant perfectionem Dei. Cum I. aut superflua sint, scilicet illa tria posteriora argumenta dictorum Christi Matth. vi iam ad priora pertinentia, et nonum a decimo non est dividendum, erit decimum. II. aut defectuosa. Nam ubi non concupisces, habere Deos alienos, non concupisces, maledicere Deo; non

---

*) (6). **) circumcisione. ***) probationem. ****) κατ' ἄνθρωπον.

concupisces, Sabbatha violare, non concupisces, laedere parentes et similia; et anne praesumendum Deum minus concupiscentias de violatione domus, agri, vel bonorum proximi prohibitorum, in specie et tam singulari et extraordinario ordine, non vero minores? Doctrinam Mosis evangelicam, quod attinet, ipsam satis lubricam et fragilem notam venturi magnae *) prophetae vel Messiae statuit. Deut. XVIII, 21 etc. qui a haec nota suspendit fidem prophetae ad magnum tempus, sequitur vi huius dicti Christum vaticinatum excidium Hierosolymitanum, hactenus non debere haberi propheta genuinus, quatenus hoc nondum impletum esset, Neque Danielem, antequam eius impleta sint vaticinia. Atque adeo, quia tempore Christi ad excidium, atque interea temporis Iudaei vixerunt, eos non posse inculpari, quod in eum non crediderint, cum tamen et Paulus iis Anathema dicat, qui Christo non adhaeserint ante excidium. Quaecunque ergo nota ad longum tempus relinquit libertatem securam credendi in Messiam vel non credendi, illa a Deo proficisci non potuit, sed merito suspecta habetur. Atqui Mosis data nota etc. Ergo etc. Non obstant quae dicuntur de impletis aliis vaticiniis, nam haec est specialissimi et genuina magni illius prophetae nota, ut impleantur ea, quae praedixerit, unde per rerum naturam pro tali propheta ante haberi non potuit. Alterum absurdum, quod ex loco sequitur, sequens est. Quod haec nota, quae tamen omnium prophetarum divinum criterium esse debebat, in quibusdam Prophetis scilicet indefinite aliquid praedicentibus, vel definite quidem, sed per verba moralem latitudinem admittentia (qualia sunt mox, cito, propinque) plane non potuit ulla ratione locum invenire. e. g. praedixerunt multi diem universi extremum, et Petrus instar illum diem erit, Ergo hactenus, donec advenerit, pro vero propheta haberi non potuit. Ista enim expresse requirit Moses l. cit. de historiis Mosis. Quoad Coranus arguatur multarum fabularum, sane in Genesi multa aderunt curioso lectori suspicionem motura, uti creatio hominis ex gleba terrae, inspiratio halitus, Evae e costa viri, serpentis locuti, et seducentis sapientissimos homines, et quos non latebat, serpentes habitari a patre mendacii. Pomi esus capitalis toti orbi; quod unum ex attributis Dei (quae tamen identificantur cum eius essentia) scilicet clementiam facit finitam, ut restitutio lapsorum faciet iram Dei et sic ipsum Deum finitum. Ira enim Dei est ipse Deus. Homines 800 et 900 annorum, iter bestiarum in arcam Noaeh, turrem Babylonis, confusionem linguarum etc. Haec et mille alia inspicienti libertino, non possunt non videri similia fabulis Rabbinorum potissimum, qua et gens Iudaica ad fabulas promissa est. Nec omnino disconvenientia loquitur Ovidia ovidias, Vedas Sinensium et Indorum Bramines, qui pulchram filiam, ex qua mundum natum peperisse et similia fabulantur.

TANTVM!

---

*) magni.

